

Leben und Schicksale

der

Familien Schoch,

von

Schwellbrunn u. Herisau.



Von

Gottlieb Büchler, in Herisau.

1853.

— **Vorwort** —

Die Frage, ob es sich wohl der Mühen lohne, über das nachstehende Geschlecht der Schochen, eine eigene Geschichte zu schreiben, in welcher kein einziger Beamter, und kein Geistlicher zum Vorschein trete? - Es darf aber diese Frage im Hinblick auf dessen Inhalt hingewiesen, dem nach Bejahend beantwortet werden.

Da in solcher doch 24. Vorsteher zu stehen kommen, von welchen theils schöne Vermächtnisse gestiftet, und auch wieder andere welche durch ihren guten Sinn, u. belobenden Handlungen zum Besten der Gemeinde mitgewürkt, und sich um diese und dem Vaterlande verdient gemacht haben.

Diesen zu nächst treten den auch Privaten zum Vorschein, welche dem Leser intressanten Stoff, in die Launen, Aberglauben, u. den ungebunden Zeitgeist der Vorzeit geben wird. Auch der späthere Geschichtschreiber wird darinnen einen Beitrag u. Stoff zur Geschichte der vor ihm gestandener Zeit finden, welche der Zeitgeschichte nicht entrissen werden soll.

Zu welchen wir besonders die folgenden Nummern hervorheben wollen, als die N^o 36,40,45,52,55,56,58,64,77,79,80,84,87,88 93,98,99,100,105, u. 112 zählen. Aus diesen Nummern gehen verschiedene Dinge hervor, welche dem Zeitbeobachter in die Augen fallen, und dem Leser derselben ohnehin sein Interesse wecken wird.

Auch hat dies Geschlecht seinen Beitrag in die Altersklasse ab geliefert, so das hierinn 4 Personen vortreten welche 90-100, und 18 Glieder welche von 80-90 Jahre erreicht haben. — Was aber nicht unbemerkt übergehen werden soll, ist dass uns in N^o 16 ein 16. Jahre alten, noch unerwachsenen unglücklichen Knabe aufstösst, welche sich mit Sodomiterey übersehen, und darum dem strengen Richterspruch zu Folge dem Schwanz anheim gefallen war. Die damaligen Richter glaubten noch der Jugend genug Rechnung getragen zu haben, dass sie denselben nicht auch dem Feuer übergeben haben.

In dem Glauben stehend, auch das Gute im Böhsen u^{fehlerhaften}/Menschen nicht verschwiegen, und unpartheÿisch ohne Leidenschaft einem Jeden das Seinige zu geben, schliesst hiemit sein kurzes Vorwort

Herisau im April 1853

der Verfasser.

—— Die Familie Schoch ——

N^{ro} 1.

Hans Schoch in der Füllli, war im Steuerrodel von 1576 mit f 2.
Ein andern Schoch mit f 4. Ein dritten Hs Schoch in der Niessper-
gerschaar mit f 3, und ein vierten Hs Schoch in der Rutzen-
schaar mit f Taxiert zum Vorschein gekommen.

N° 2.

Lorenz Schoch in Herisau, war ein Sohn eines Jb Schoch^s, u.
hatte sich im Jahr 1609 mit einer Engel Künding verehlicht,
mit welcher er 22.Jahr in ehliche Verbindung gestanden u.12 Kinder
bey ihr erzeugt hatte. Hernach liesse sich Schoch als Wittwer
mit einer Barbara Armin in die zweite Verbindung ein,
und mit welcher er 40. Jahr gelebt und auch ebenfals 12.
Kinder erzeugt hatt und somit 24 Kinder Vater gewor-
den war. Auch soll Schoch ein sehr frommer Mann ge-
wesen sein, und im Jahr 1672 in einem Alter von 91.
Lebensjahr verstorben war. Von seinen Kinder sind zu be-
merken.
Jos geb.1611,Jörig32, Konr.33, Rossina 35, Joh.37, Jb38, Eliss.40,
Barthol. 43.

N° 3.

Konrad Schoch in Herisau, war auch ein Sohn von Jb Schoch,
und im Jahr 1608 war er geboren. Jm Jahr 1634 hatte er sich
mit einer Kathrina Frehner verehlicht. Jm Jahr 1683
war er in einem Alter von 75. Jahr verstorben, mit
einem Vermächtniss von f. 5. an die Gemeinde. Sie hinterliess
eine Tochter:
Wibrath, geb. 1646.

N° 4.

Jakob Schoch, war ein Sohn von Jos Schoch, im Jahr 1595 war
er geboren, und im Jahr 1619 hatte er sich mit einer Juliana
Möschlin verehlicht und 50. Jahr im Ehestand zugebracht. Jm
Jahr 1679 starb derselbe in einem Alter von 84. Jahren. Seine
Kinder sind:
Elsbeth geb.1621, Baschon 22, Jb 23, Joh. 33, Barthol. 37.

N° 5.

Konrad Schoch, war ein Sohn von Uli Schoch, und im Jahr 1599
geboren. Mit einer Katharina Tanner verlebte er 15. Jahr, und

zeügte bei ihr 10. Kinder. Jm Jahr 1671 verstarb Schoch in seinem 72. Lebensjahre.

N° 6.

Vrena Schoch auf der Schwende in Schwellbrunn, u. Schwester von in N^{ro} 4 bezeichneten Jb Schoch. Jm Jahr 1614 war sie geboren, hierauf war dieselbe mit Konr. Striker auf der Schwende in den Ehestand getreten, mit welchem sie 57. Jahr in der Ehe gelebt und ihm 13. Kinder geboren hatte, von welchen sie wiederum 90. Grosskinder erlebt hatte. Jm Jahr 1691 war sie in einem Alter von 77. Jahren verstorben. Sie wurde zur Urmutter der so genannten Kaulisleüten beider Linie von Schwellbrunn u. Herisau.

N° 7.

Bartholome Schoch auf Gruben, war ein Sohn von Uli Schoch, u. also ein Bruder von Konr. Schoch s. N° 5. Jm Jahr 1632 war er mit einer Ana Kessler in den Ehestand eingetretten. An dem Kirchbau von Schwellbrunn im Jahr 1648 hat Schoch zwar nichts daran gesteuert, aber wie die Kirchenbibel von ihm Meldung thut braf gearbeitet. Seine Söhne sind:
Uli, Baschon geb. 1643.

N° 8.

Matthias Schoch, war im Jahr 1593 geboren. Derselbe lebte mit einer Barbara Alder 28. Jahr im Ehestand. Hierauf war er 26. Jahr Wittwer. Jm Jahr 1680 starb er, in einem Alter von 88. Jahren. Derselbe soll ein sehr belesener u. gottesfürchtiger Mann gewesen sein.

N° 9.

Jörig Schoch in der Au in Schwellbrunn, war auch ein Sohn von Uli Schoch, und war also ein Bruder der in den N^{ro} 5, u. 7 vorkommen- den Schochen. Jm Jahr 1609 war er geboren. Jm Jahr 1627 war derselbe mit einer Elisabeth Koch in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1692 ist er in einem Alter von 92. Jahren verstorben. Seine Kinder sind:
Ana geb. 1638, Baschon, Barb. 46. –

N° 10.

Baschon Schoch Bauer zu Kappel, war ein Sohn von Uli Schoch u. obigen Bruder s. N° 9, 7, u. 5. Jm Jahr 1622 war er geboren,

Jm Jahr 1637 trat Schoch mit einer Katharina Zülly in den Ehestand. Jm Jahr 1678 war er in einem Alter von 56. verstorben. Seine Kinder sind:
Joh. geb. 1640, Uli 42, Hs, Katharina.

N° 11.

Lorenz Schoch in Herisau, war geb. 1597. Derselbe hatte sich zum erstenmale, mit einer Barbara Meister verhehlicht, und obwohl er nicht im besten Frieden mit ihr dem nach 25. Jahr gelebt. Hernach mit einer Barbara Zeller 12 Jahre in bester Ehe gelebt und bei ihr 3 Kinder erzeugt. Er war ein frommen Mann gewesen und mit einem häuslichen Sinn. Jm Jahr 1675 starb derselbe in einem Alter von 75. Jahr. Sein Leichentext war aus I. Corr. 26. hergenommen, u. sein Vermächtniss an die Armen f 3, und an die Kirche zu Herisau f 75.

N° 12.

Rathsherr Konrad Schoch Bauer zu Berg, war ein Sohn von Jb Schoch. Jm Jahr 1609 war er geboren. Jm Jahr 1630 war er mit einer Ana Scheüss einer Tochter von Rathsherr Jb Scheüss in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1693 starb er in einem Alter 85. Jahren. Seine Kinder sind:
Jb geb. 1631, Hs 33, Ana 34, Barb. 35, Jb 36, Konr.

N°. 13.

Barbara Schoch, war im Jahr 1590 geboren. Dieselbe war zuerst an einem Tokkenburgern verhehlicht mit welchem sie 10. Jahre lang gelebt. Hernach mit einem Jörg Frischknecht mit welchem sie 6. Jahr und dan mit einem Bartholome Teüfenauer 22. Jahre in der Ehe gelebt und ihm noch 12. Kinder geboren. Sie soll ein frommes gottseliges Weibsbild gewesen sein. Jm Jahr 1671 starb sie in ihrem 81. Altersjahr. Jhr Leichentext war aus PS. 68, 20. u. 21 hergenommen.

N° 14

Konrad Schoch in Herisau, war ein Sohn von Hs Schoch. Jm Jahr 1606 war er geboren. In seiner ersten Ehe hat dieser Schoch ohne Kinder gelebt, hingegen bei einer Kathrina Von mänin zeügte er zwei Kinder und lebte 42. Jahr mit Jhr in der Ehe. Jm Jahr 1672 starb er, in einem Alter von 66. Jahren. Den Ruhm eines braven Manns hat er mit sich in das Grabe genomen. Sein Leichentext war aus I. Corrinther 26 hergenommen. Sein Vermächtniss an die

Kirche war f 75, und an die Armen f 3,36.^f

N° 15.

Frau Elsbeth Schoch, war eine Tochter von Jb Schoch & Vrena Hug. Jm Jahr 1611 war sie geboren. Jn drey Eheständen hatte dieselbe gelebt. Mit einem Hs Diem 6 Jahr, und ihm 2 Kinder geboren, sodan mit Hr Gemeindehauptmann Landsbauherr Hans Taner 30. Jahr, und ihm 15. Kinder geboren, hernach hatte sie sich noch mit Hr Gemeindshauptman Landsbauherr Jb Scheüss ehlich getraut, und bei ihm 2 1/2 Jahr in der Ehe gelebt. Jm Jahr 1689 starb dieselbe in ihrem 77. Lebensjahr. Jhr Vermächtniss an die Armen betrug 1 Dukaten.

N° 16.

Jos Schoch von Herisau, war ein Sohn von Lorenz Schoch s. N° 2. Jm Jahr 1611 war dieser unglückliche Jüngling geboren, nur 16. Jahre alt, verfiel er in eine dobbelte Sodomiterie, und wurde durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und des Feuers nur wegens seiner Jugend verschont.

N° 17.

Jakob Schoch in Herisau, war ein Sohn von Lorenz Schoch s. N° 2. Jm Jahr 1638 war er geboren, und im Jahr 1721, starb er in einem Alter von 83. Jahren. Sein Sohn: Jakob.

N° 18.

Wibrath Schoch in Schwellbrunn, war eine Tochter von Konr. Schoch s. N° 3. Jm Jahr 1646 war sie geboren. Dan hatte dieselbe sich an einem Uli Jäger in Schwellbrunn in den Ehestand begeben, und war im Jahr 1732 in einem Alter von 87. Jahren verstorben.

N° 19.

Rathsherr Uli Schoch am Aspen, war ein Sohn von Bartholome schoch auf Gruben s. N° 7. Jm Jahr 1654 hatte er sich mit einer Ana Diem in den Ehestand begeben und dan folgende Kinder hinterlassen:
Jb geb. 1656.

N° 20

Baschon Schoch in der Au, in Schwellbrunn, war ein Sohn von Barthol. Schoch auf Gruben s. N° 7. Im Jahr 1643 war er geboren, und im Jahr 1694 war er in einem Alter von 42. Jahren verstorben. Seine Kinder sind:
H^S, Konrad.

N° 21.

Barbara Schoch auf Dietenberg, war eine Tochter von Jörig Schoch in der Au s. N° 9. Im Jahr 1646 war sie geboren. Im Jahr 1675 hatte sie sich mit Debus Preisig Sohn von Antoni Preisig auf Dietenberg in den Ehestand begeben. Im Jahr 1730 starb sie, in einem Alter von 84. Jahren.

N° 22.

Vrena Schoch am Sonder, war eine Tochter von Uli Schoch, also auch eine Schwester von den in N^{ro} 5 bemerkten Konrad Schoch, in N^{ro} 7. Barthol. Schoch, u. in N^{ro} 9 Jörig Schoch^S. Im Jahr 1606 war dieselbe geboren. Im Jahr 1640 begab sie sich mit Jagle Frischknecht Thierarzt am Sonder in den Ehestand und starb im Jahr 1710 in einem Alter von 94. Jahren.

N° 23.

Rathsherr Jakob Schoch in Herisau, war ein Sohn von Rathsherr Konr. Schoch zu Berg s. N° 12. Im Jahre 1636 war er geboren. Im Jahr 1668 hat er sich mit einer Ana Scheüss verheiratet, und nach dem er der Gemeinde Herisau als Rathsherr vorgestanden war, so starb er im Jahr 1706 in einem Alter von 70. Jahren.
Seine Kinder sind:
Joh.geb.1669, Ana70, Joh.72, Barb.73, Josua75, Konr.78, Jb 80, Hs Ulr.88.

N° 24.

Rathsherr Konrad Schoch z`Berg, war ein Sohn von Rathsherr Konr. Schoch daselbst s.N° 12. Im Jahr 1678 hat er sich mit einer Ana Scheüss der Tochter von Herrn Konr. Scheüss im Sanger verheiratet. Folgende Kinder hat derselbe erzeugt:
Ana geb.1679, Hermann 80, Barb.82, Kathr.84, Elis.85, M.Magd.86
Konr.87, Joh.89, M.Magd.91, Kathr.93, Josua 95, Jud.96, A.Maria 99.

N° 25.

Rathsherr Johannes Schoch, war ein Sohn von Rathsherr Konr. Schoch z`Berg s. N° 12. Jm Jahr 1633 war er geboren. Jm Jahr 1661 hat er sich mit einer Barbara Himmele Tochter eines Uli Himele in den Ehestand begeben. Jm Jahr 1715 war Schoch in einem Alter von 81. Jahren verstorben. Seine Kinder sind: Uli,geb.1662, Konr.63, Konr.65, Joh.67, Jb 68, Barthol.70, Seb.71, Ana 75, Josef 78, Hs Georg 80, Barb. 83.

N° 26.

Rathsherr Jakob Schoch in Herisau, war ein Sohn von Debus Schoch u. Barb. Alder. Jm Jahr 1678 trat er mit einer Ana Weiss der Tochter von H. Gemeindshauptmann H^s Weiss von Urnäsch in den Ehestand. Nach deme er eine Zeitlang als Rathsglied der Gemeinde Herisau vorgestanden war, so starb er im Jahr 1717 in einem Alter von 73. Jahren. Seine Kinder sind: Joh.geb.1679, Jb81, Hs.Konr.83, Ana84, Barb.86, Lorenz88, Josua89, Gottl. 1700.

N° 27.

Hans Schoch Bauer im Hof bei Schwellbrunn, war ein Sohn von Lorenz Schoch. Jm Jahre 1643 ist er mit einer Barbara Näf in den Ehestand eingetreten. Jm Jahr 1651, als er beým Scherrer in Obergladt lag, so starb derselbe an einem Blutschaden. Seine Söhne sind: H^s, Josef.

N°. 28

Jakob Schoch in Engentschweil, war ein Sohn von JakobSchoch , s. N° 17, u. 2. Jm Jahr 1684 war er mit einer Maria Teufenauer in den Ehestand getreten. Seine Kinder sind: Joh.geb.1685, Ulr.86, Maria 87, Jb 88,Eliss.90, Barth.91, Barb.92, Lorenz 94, Js Konr.95, Hs Ulr.96, Lorenz 98, Salomo1700, David 03.

N° 29.

Jakob Schoch Bauer am Niederganden, genannt Dause, war ein Sohn von Rathsherr Uli Schoch am Affen s. N° 19, u. 7. Jm Jahr 1656 war er geboren. Jm Jahr 1685 betrat er den Ehestand mit einer Ana Näf Tochter von Rathsherrn Rüdi Näf am Niederganden, welche ihn auch dahin gezogen hat, und welcher nun eine nicht unangesehene Linien in Schwellbrunn fort geführt hat. Jm Jahr 1740 war er in einem Alter von 84 Jahren ver-

storben. Seine Kinder sind:

Ana geb. 1686, Barb. 87, Joh. 89, Jb 91, Jb 92, Konr. 94, Kathr. 95, Josef 96, Kathr. 1701.

N° 30.

Hans Schoch Bauer am Hof in Schwellbrunn, war ein Sohn von Konr. Schoch genant der Küng am Nord & der Ana Hug s. Nro 33. Jm Jahr 1632 war er geboren. Jm Jahr 1658 hatte derselbe sich mit einer Barbara Stark in den Ehestand begeben. Jm Jahr 1710 war er in einem Alter von 78. Jahren verstorben. Seine Söhne sind: Konr. geb. 1666, Josef.

N° 31.

Hans Schoch in Kappel, war ein Sohn von Baschon Schoch daselbst s. N° 20, u. 7, und nur genant der Kappellenen Hansli. Jm so genannten Tockenburgerkrieg (1712) trieb ihn die Neubegierde bey der Ankunft der Zürcher u. berner Truppen nach Gossau. Er hatte sein Haupt mit einem schönen runden Hut bedeckt, und dies wolte einem Nachzügler von der Bernnertruppe (Welschberner) auch gefallen, nahm diesen vom Kopfe des Schoch, und setzte denselben auf seinem Kopfe, und gab jenem dafür den seinigen schlechtern roth abgewaschenen Hut. Als sich aber der Hansli nicht gerne dazu versehen lassen wollte, so half sich ihm der Bernner mit der Antwort aus: Tauschet ist tauschet. und so blieb es dabei.

N° 32.

M^r Konrad Schoch Schneider zu Kappelen in Schwellbrunn, ein grosser Mann, war ein Sohn von Baschon Schoch daselbst s. N° 20, u. 7. Jm Jahr 1712 war er, mit einer Ana Frischknecht in den Ehestand getreten. Seine Kinder sind: Konr. geb. 1716, H^s Mart. 13.

*)Verspähend

N°. 33.

Rathsherr Konrad Schoch, in Herisau, war ein Sohn von Hs Schoch. Dieser komt hier verspähend an, und war im Jahr 1599 geboren, und mit einer Ana Hug im Ehestand gewesen mit welcher er 50. Jahre gelebt hatte, und bei ihr 10 Kinder erzeugt hat. Am Grabe wurde seiner mit Ehren gedacht; dass er gerne zur Kirche gegangen seie, und ein frommen gottseligen Amtsmann gewesen seye. Jm Jahr 1690 starb er, und hatte sein

Alter auf 90. Jahre gebracht. Sein Sohn ist schon in
N^{ro} 30 gedacht geworden: s.
Konr im Hof. geb. 1632.

*) Schoch hat den Armen 1. Rösslithaler vergabt

N^{ro} 34.

Herr Josua Schoch in der Dorfschaft Herisau, war ein Sohn von Rathsherr Jb Schoch s. N^o 23, u. 12. Jm Jahr 1675 war er geboren. Jm Jahr 1701 ist derselbe mit einer Barbara Zuberbühler in seiner ersten und dan im Jahr 1746 mit einer Ana Schlumpf in den zweiten Ehestand getreten. Jm Jahr 1757 war Schoch als ein wohlvermögender Mann verstorben in einem Alter von 82. Jahren. Sein Andenken hat er mit schönen Vermächtnissen gesegnet, da er an das Kirchengut f 500, und an das Brunnenamt f 250 vergabt.

N^o 35.

Mr Joh. Georg Schoch Schlosser, war ein Sohn von Rathsherr Joh. Schoch s. N^o 25, u. 12. Jm Jahr 1680 war er geboren. Jm Jahr 1713 ist derselbe mit einer Ana Scheüss der Tochter von M^r Peter Scheüss im Sagen in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1765 starb er in einem Alter von 85. Jahren. Seine Kinder sind:
Ulr. geb. 1716. M. Magd. 27. Ana 17.

N^o 36.

Herr Jakob Schoch Leinwandhändler in Herisau, war ein Sohn von Joh. Schoch u. Wibrath Schoch. Jm Jahr 1672 ist derselbe geboren. Jm Landhandel von 1732 der so genannten Linden oder Obrigkeitlicher parthie zugethann, wurde dieser an jenem famossten Grossenrath im Nov. 1732, gewaltsam aus seinem Hause gehohlt, und mit anderen seiner Sinnesgenossen auf das Rathause geschlept, und gezwungen wider seiner Ueberzeugung vor allem Volke, aus dem Fengstern des Rathshauses zubenennen, dass der Badischenfriede ein Fähler gewesen sei. Dieses Verfahren und der endliche Sieg seiner politischen Gegner, brachte diesen Mann, in eine solche Massleidigkeit, dass er am 29. Merz 1735 seine Zuflucht zum Strik genommen, und sein Leben unglücklich beschlossen hat.

N^o 37.

Hs Konrad Schoch von Rathsherr Jb Schoch s. N^o 26, war im

Jahr 1683 geboren, und hat sich aussert Landes begeben, und dan hernach aus dem hiesigen Bürgerverband ausgeschworren.

N^{ro} 38.

Ulrich Schoch auf^m Nieschberg, war ein Sohn von Rathsherr Joh. Schoch s. N^o 25, u. 12. Jm Jahr 1662 war er geboren. Jm Jahr 1701 war derselbe mit einer Ana Zeller in den Ehestand getreten. Von Jhm ein Sohn:
Joh. geb. 1703.

N^o 39.

M^r Johannes Schoch,/^{Balbierer & Arzt}/war ein Sohn von Rathsherr Joh. Schoch s. N^o 25, u. 12. Jm Jahr 1667 war er geboren. Jm Jahr 1717 war derselbe mit einer Kathrina Scheüss in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1745 ist Schoch in einem Alter von 78. Jahren verstorben. Seine Kinder sind:
Joh. geb. 1723, M. Magd. 27.

N^o 40

Konrad Schoch in Schwellbrunn, genant Schochen Hansenkühn war ein Sohn von Hs Schoch im Hof s. N^o 33, 30, 20. u. 7. Jm Jahr 1666 war er geboren. Jm Jahr 1687 war derselbe mit einer Magdalena Schäfer Tochter von Lorenz Schäfer in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1710 hatte sich Schoch mit Diebstahl übersehen, und war dafür mit einer kriminellen Strafe belegt worden. Jm Jahr 1754 war derselbe in einem Alter von 88. Jahren verstorben. Seine Kinder sind:
Lorenz geb. 1700, H^s Jb 1699, Dionissius.

N^o 41.

Ana Schoch von Herisau, eine Dirne, wurde im Jahr 1685, wegen Hurereyvergehungen u. Blutschandssünden mit der Ruthen gestrichen, und dan ohne Besserung musste sie wegen Kindsverderbung unter dem 8. Jänner 1702 abermals mit der Ruthen gestrichen und f 101 gebüsst werden.

N^oB. Dieses Lorenzen älteren Bruder ist erst in N^{ro}76 vorfindlich
N^o 42.

M^r Lorenz Schoch Mühler in der Gladt, war ein Sohn von M^r Jb Schoch auf Engelschweil s. N^o 28, 17. u. 2. Jm Jahr 1698 war derselbe geboren. Jm Jahr 1724 war er mit einer Eva Zürcher Tochter eines Hs Zürcher von Teüfen in den Ehestand

getreten. Im Jahr 1772 war Schoch in einem Alter von 73 Jahren verstorben. Seine Vergabung an die Gemeinde betrug f 22. Im Jahr 1788 war seine Gattin Jhme in ihrem 83. Lebensjahr nachgefolgt mit einem Vermächtniss v. f 22.
Seine Kinder sind:
Joh.geb.1727, Barb.28, A.Jud.31, Jb 33, Maria 35, Eva 37, Konr.41.

N° 43.

Mr Jakob Schoch Zimmermeister auf Gruben, war ein Sohn von Jb Schoch am Niedergaden s. N° 29, 19, u. 17. Im Jahr 1692 war er geboren. Im Jahr 1720 ist Schoch mit einer Ana Schäfer in den Ehestand eingetreten. Dieser Schoch war ein Geschichtsfreund u. in der h. Schrift wohlbewandert, und mit einem seltenen geschichtlichen Gedächtniss begabt. Durch ihn wurde manche Begebenheit der Vergessenheit entrissen. Im Jahr 1765, starb derselbe in einem Alter von 74. Jahren. Seine Kinder sind:
Joh.geb.1721, Jb22, Jb24, Konr.25, Ana27, Ana28, Josef30, HsKonr.33, A.Kathr.38

N° 44

Konrad Schoch vermögenden Bauer am Niedergaden, war ein Sohn von Jb Schoch daselbst s. N° 29, 19, u. 7. Im Jahr 1694 war er geboren. Im Jahr 1722 war er mit einer Judith Schäfer in den Ehestand getreten, und hatte sich hiedurch mit seinem Bruder verschwägernd. Im Jahr 1771 starb Schoch in einem Alter von 77. Jahren. Seine Kinder sind:
Ana geb. 1722, Ana 23, Joh. 24, Konr. 28, Jud. 30, Jb 31, Josef 33, Josef 36. Kathr, Juliana.

N° 45

Schulmeister Josef Schoch im Löchle, war ein Sohn von Mr Jb Schoch auf Gruben s. N° 29, 19, u. 7. Im Jahr 1696 war er geboren. Im Jahr 1725 begab er sich mit einer Magdalena Tanner von Herisau in den Ehestand. Einen Zeitraum hat Schoch die Schule für die untere Schaar versehen, bis derselbe durch eine erbliche u. lebensgefährliche Krankheit davon abgehalten wurde, da er am Fleischfrasse gelidten, so dass ihm durch den Kinn, Mund u. Nase so grosse Löcher gefressen bekommen hatte, dass ihm nicht mehr wohl möglich gewesen war, Nahrungsmitteln zu sich nehmen zu können. Man hielt dies als eine Straffe Gottes für seine frühere schröckliche Thierequälereyen. Da es ihm eine Herzensfreude gewesen sein sollte, den Salamander (Mollen) vor seinen Augen verricken zu sehen, wann er Salz auf diese gestreuet hatte.

*)verspäthet

N° 46.

Rathsherr H^s Konrad Schoch auf der Klaus, war ein Sohn von Hs Schoch u. Ana Striker. Jm Jahr 1633 war er geboren. Mit einer Ana Diem hatte er sich verehlicht. Um das Jahr 1686 wurde Schoch in die Räte gewählt. Jm Jahr 1692 starb er, in einem Alter von 59. Jahren. Seine Kinder sind:
Barbara, Johannes 1664, Ana 1670, Jb 72, Carl, Galle 79, Konrad.

N° 47.

Vorsänger Johannes Schoch auf dem Böchel, war ein Sohn von Rathsherr H^s Konr. Schoch auf der Klaus s. N° 46. Jm Jahr 1664 war er geboren. Jm Jahr 1696 begab er sich mit einer Ana Tribelhorn der Tochter von Rathsherr Jeremias Tribelhorn in den Ehestand. Schoch versahe mehrere Jahre hindurch den Dienst eines Kirchenvorsängers, und war auch Wirth. Jm Jahr 1715 starb derselbe in einem Alter von 50 1/2 Jahre. Seine Kinder sind:
Marx geb. 1712, Johana .

N° 48.

Galle Schoch an der Halden, war ein Sohn von Rathsherr Hs Konr. Schoch auf der Klaus s. N° 46. Jm Jahr 1679 war er geboren. Jm Jahr 1704 hatte er sich mit einer Barbara Diem in den Ehestand begeben. Noch vor seinem Hinschied, war Schoch nach Herisau hingezogen, und im Jahr 1746 daselbst in einem Alter von 67 Jahren verstorben. Auch an diese Gemeinde Herisau hat er 2 Dukaten vergabet. Seine Kinder sind:
Joh.geb.1704, Ana 05, Barb. 06, Joh. 08, Joh. 09, Ana 11, Magd. 14, Seb. 15, Jud. 17, Regula 19, M. Magd. 20, Gallus 27.

*)Jrrig man suche dafür die N^{ro} 53
N° 49.

N° 50.

Johannes Schoch, von Ulr. Schoch auf^m Nieschberg s. N° 38, 25,u.12. Jm Jahr 1703 war er geboren. Jm Jahr 1729 betrat derselbe seinen ersten Ehestand mit einer Ana Bärweger, und nachdem er diese durch ihren Hinschied verloren, so begab er sich im Jahr 1755 mit einer Magdalena Mock in den zweiten Ehestand. Seine Kinder sind:
Joh. geb. 1729, Nikolaus 39, A.Käthr. 42, Abraham 45, Ana 47.

N° 51.

Giurgius Johannes Schoch, Bürger in Vliehsingen, war ein Sohn

Balbierer Johannes Schoch s. N° 39, 25, u. 12. Im Jahre 1723 war er geboren. Im Jahr 1756 begab sich Schoch mit einer gewissen Jana Zolbehs von Gähkirchen in den Ehestand. Noch vor seinem Hinschied scheint dieser mit zwei Bürgerrechten bevortheilte Mann doch noch arm geworden zu sein, da er im Jahr 1802 im Weisenhaus seines elterlichen Bürgerort Herisau verstorben war.

N° 52.

Gemeindschreiber Lorenz Schoch, Advokat in Schwellbrunn, war ein Sohn von Konr. Schoch daselbst s. N°. 40, 33, u. 30. Im Jahr 1700 war er geboren. Im Jahr 1725 trat derselbe mit einer Judith Striker der Tochter von M^r Barthol. Striker von Herisau in den Ehestand. Da derselbe aber seine erste Gattin durch den Hinschied im Jahr 1756 verlor, so schritt er noch gleichen Jahres wiederum in den zweiten Ehestand, und zwar mit einer Ana Tribelhorn Tochter von Rathsherr & Saum-Wirth Jeremias Tribelhorn v. Schwellbrunn.-- Schoch wählte sich für ihn, den Weg zur Advokatie-Geschäfte, und als Rabulist war derselbe von seinen Zeitgenossen in die vorderste Klasse gestellt. Wann derselbe in seiner Prozessierlust & Streitkunst, beredte Vorträge an die Gerichtsschranken gehalten hat, so nahm er es manchmal mit dem Wortausdruck nicht allemal so genau, dass er mehrmals mit der Wahrheit im Widerspruch gekommen war, und daher vom gemeinen Volke mit dem Beinamen Lüglorj, belegt worden war. Doch diesem ungeachtet war Schoch im Jahr 1729 in die Rätthe gewählt worden, und dan im Landhandel wie nathürlich der harten Parthie zugehörte, so war Jhm auf eine sehr kurze Zeit auch die Schreiberey anvertraut worden. Da derselbe sich mit seinem unruhigen Schwager Jb Bühler sich zu Zank in den Zuberbühlerschen Pfarherrnhandel eingemischt hatte, so hätte es ihn bald Ehre und guten Nammen gekostet, wann er sich nicht von seinem Schwager getrennt hätte, da ihm die Gefangenschaft auf dem Morgen schon angesagt war. Noch bis in sein späthes Alter sahe man Jhn, krumm gegen die Erde gebeugt, an die Gerichtsschranken Streit u. Prozesse abwandeln. Endlich im Jahr 1785, starb er arm u. verachtet in einem Alter von 85. Jahren. Seine Kinder sind:
Ana geb. 1725, Barb. 27, Gabr. 29, A.Käthr. 30, Gabr. 31, Lorenz 33, Daniel 37, Seb. 40, Lidian 49, Joh. 57, Barb. 58, Jsaack 59, Hs Ulr. 60, Jud. 61, Lidian 63.

*)Verspäthet

N° 53.

M^r Bartholome Schoch Schneider zu Engeltschweil, war ein Sohn von M^r Jb Schoch daselbst s. N° 28, 17, u. 2. Derselbe war auch ein Bruder vom Mühler Lorenz Schoch in der Gladt s. N° 42. Im Jahr 1691 war er geboren. Im Jahr 1716 ist Schoch mit einer Ana

Himmele in den Ehestand getreten, und im Jahr 1757 verstorben.

Seine Kinder sind:

Ana geb.1717,Maria 18,Joh.20,Kathr.19,Jb 22,Barb.23,Jb 24, Hs Ulr.
26,Barth.28,Lorenz29,Eliss.30,Eliss.32,David34,H^S Konr.37,A.Jud.38

N° 54.

Rathsherr Johannes Schoch Mühler in der Gladt, war ein Sohn von M^rLorenz Schoch daselbst s.N°.42,28,17,u.2. Jm Jahr 1727 war er geboren. Jm Jahr 1753 war Schoch mit einer A. Barbara Meyer der Tochter von Schustermeister Lorenz Meyer im Oberdorf in den Ehestand getreten. Jm Jahr 1764 wählte ihn die Gemeinde Herisau in den Gemeinderath. In solcher Stelle sass Schoch ununterbrochen bis zum März 1798.

Da aber derselbe, der eingebrochenen Revolutionswühlereyen abhold, und der obrigkeitlichen Parthie zugethan gewesen war, so wurde er von der siegenden harten französischen Parthie seiner Rathsstelle entsetzt. Zwar wurde Schoch bey den durch den Einzug der Oestereicher in die Ostschweiz im Jahr 1799 wieder eingetretenen Veränderungen abermals auf die kurze Dauer in die Räthe gewählt worden.

Jm Jahr 1808 starb er im Privatstande in einem Alter von 80. Jahren. Seine Vergabung an die Gemeinde war f. 150, und seine Söhne sind:

Lorenz geb. 175 , Johannes, H^S Konrad.

N° 55.

Jakob Schoch, genant Schneiders:Jakob, u. Bauer bei Weesen in Schwellbrunn, war ein Sohn von M^r Barthol. Schoch Schneider zu Engelschweil s. N°. 53, 28, 17, u. 2. Jm Jahr 1724 war er geboren. Jm Jahr 1753 begab sich derselbe mit der frommen streng religiösen Ana Bächler Schulhalterin in Schwellbrunn in den Ehestand. Dieser Schoch war recht eigensinig auf sein Bürgerrecht Herisau versessen, und befand sich obschon Beisasse in Schwellbrunn recht unbehagen in dieser Gemeinde, den noch immer wolte er es mit den Herisauern halten, sowohl im Begräbnisfählen als auch im Kirchgang. Mann hatte Mühe dass er seine in Geistensschwermuth an den Banden im Jahre 1767 verstorbene Ehegattin in ihrer Heimathgemeinde beerdigen liesse. Er selbst wollte sein Ruheplatz auf dem Kirchhof Herisau bei seinen Vätern haben. Seine Kinder sind: Joh.geb.1754,H^S Jb 55,H^S Konr.56, A.Kathr.57, A.Judith 58, Joh.59, Hs.Konr. 59, Ana 60, A.Kathr. 61, A.Eliss.63, A.Barb. 64, A.Judith 65, A.Judith 66.

N° 56.

Lorenz Schoch genannt Schneiders "Lorenz & Bauer bei Weesen in Schwellbrunn", war ein Sohn von M^r Barthol. Schoch Schneider zu

Engeltschweil s. N°. 53, 28, 17, u. 2. Im Jahre 1729 war er geboren. Mit einer Ana Rohner von Schwellbrunn in den Ehestand getreten, war Schoch noch selbst eigensiniger als selbst sein Bruder auf sein Bürgerrecht Herisau stolz gewesen; dan nicht nur sein Kirchgang & Begräbnisort musst nach Herisau geschehen, sondern so gar die Taufe mussten seine Kinder um seliger leben zu können im Gotteshaus Herisau empfangen. Wass der schwache oder gutmüthige geistliche Arm des Herrn Pfarrer Schiess zu Schwellbrunn geschehen liessen, so wollte dafür der weltliche Arm, doch sein Recht über Schoch, behaupten, dan der Steuer u. Militärpflichten musste derselbe in Schwellbrunn nachkommen. Aber lächerlich wolte es unserm Schoch, vorkommen, wan er an den Musterungs-Auszugstagen, sich am Morgen vor dem Hause seines Militärhauptmans Rathsherrn Schläpfers zu Bubensteig zur Honeür in Fronnt aufgestellt hatte, dessen Ehefrau in einer selbst fabrizierten (selbstgewobenen) Schürze mit Wein, Brod, u. fetten Käse den Militärs die Aufwartung zu machen gesehen hatte, da derselbe gewannt war die Hauptmansfrauen in Herisau beÿ solchen Anlässen in festlicher Kleidung aufzutreten, und nicht so einfach u. schlicht wie die Frau des Hauptmann Schläpfers aufgetreten war. Darum mochte sich Schoch der Spöthereÿen über seine Hauptmansfrau in ihrer lädernen Schosse nicht enthalten. ———

In seinem Eigendünkel glaubte Schoch sogar, dass sein Geist viel ruhiger u. beseliger in der geweihten Muttererde Herisau bei seinen Müttern, als im Friedhof zu Schwellbrunn ruhen würde. Dieswillen musste selbst seine 77.Jährige im Holz von einem Täulin erschlagene Ehegattin ohne alle Gnade im Jahr 1810 auf dem Kirchhof nach Herisau hingeführt werden. Seine Kinder sind: Lorenz, Joh.geb.1762,Barthol. Hs Jb, Lorenz 74, nebst Töchtern.

N° 57.

Frau Elisabeth Schoch am Minderfeld, war eine Tochter von M^r Barthol. Schoch Schneider zu Engeltschweil s. N°. 53, 28, 17, u. 2. Im Jahr 1732 war diese geboren. Im Jahr 1762 begab sie sich mit Rathsherrn Johannes Sturzenegger in Schwellbrunn in den Ehestand. Im Jahr 1811 starb der selbe in einem Alter von 79. Jahren. ——— Jhr Vermächtniss nach Schwellbrunn betrug f. 22. ———

N° 58.

M^r Johannes Schoch zu Röthschweil, war ein Sohn von M^r Jb Schoch auf Gruben s.N° 43,29,19,u.17(recte 7). Im Jahr 1721 war er geboren, und im Jahr 1746 schritt derselbe wider den Willen u. Protest seines Vaters mit einer Kathrina Rohner zu Rättschweil zum Ehestand. Da seine Braut

mit samt ihren Schwestern u. Mutter von der aber gläubigen Menge in damaliger Zeit, in den Ruf der Hexerey berüchtigt gewesen waren, und dieser junge Schoch seine Hochzeit demnach fortgesetzt haben wolte, so verlor sein erzürnter u. sonst geschickter u. geschichtlicher Vater, so alle Vernunft, dass er diesen neu verlobten Eheleuten keinen bessern Segen zu ertheilen wusste als ihren zeitlichen u. ewigen Tode. Im Jahr 1759 starb dieser Schoch noch vor seinem Vater in einem Alter, von nur 38. Lebensjahren. Seine Nachkommenschaft führte derselbe in seinen Söhnen fort: Johannes geb. 47, Gideon 1754, H^s Konr. 59. —————

N° 59.

Jakob Schoch Bauer am Waldersberg, war ein Sohn von M^r Jb Schoch auf Gruben s.N° 43,29,19.u.17.(recte 7). Im Jahr 1724 war er geboren. Im Jahr 1755 begab sich derselbe mit einer Ana Zeller der Tochter von Rathsherr Uli Zeller in seinen ersten Ehestand, und da er diese bald durch den Hinschied verlor, so schritt er im Jahr 1766 mit einer A. Barbara Frischknecht zur zweiten Ehe. Seinem Vater gereichte es auch wenig zum Ruhm, dass er diesen seinen Sohn des gänzlichen Schulunterrichts ermangeln liesse, so dass derselbe nicht ein mal Gedrucktes geschweige Geschriebenes zu Lesen erlernt hatte. Um desto aber wurde es diesem Schoch zur Freude, da er seinen im Jahre 1759 erzeugten Sohne obschon selbst nicht den besten Schulunterricht genossen, aber fähig, und daher selbst viel auf der Bibel sahe, für welche der Vater Schoch immerhin als für Gotteswort geachtet hatte. Da einmal am Wirtztische bei der Kronen zu Rottschweil das Gespräch auf seinen jungen Sohne eingelenkt wurde, da liesse sich der etwas vom Wein benebelte Schoch, mit den Worten heraus: Jo min Bub "wässt allen Hond aus der Bibel ussa".

Der Glaube dieses Schoch, an Gottes Allmacht u. Schutz war (obschon der h. Schrift fremd u. unkundig war so gross, dass er, als man ihm am gleichen Ort die Furcht vor dem Teufel einjagen wolte, so hat er geantwortet: "Und wenn der Wald so er heüt diese Nacht noch durch zu gehen habe, so vollen Teüfeln als Tannzapfen wäre, so würde er sich doch nicht fürchten, da Gott über den Teüfel sei".

Im Jahr 1809 war Schoch in einem Alter von 86. Jahre verstorben; mit einer Vergabung von f 11 an die Gemeinde. Seine Kinder sind:
Joh. geb. 1759, Ana 74.

N° 60.

H^s Konrad Schoch auf Gruben, war ein Sohn von M^r Jb Schoch

daselbst s. N° 43, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1733 war er geboren. Im Jahr 1758 hat er sich mit einer Ana Rothach Tochter von Jerimias Rotach in den Ehestand begeben. In den angehenden 1790gr. Jahren war Schoch gestorben. Seine Söhne waren:
Joh. geb. 1762, Jb 66. ———

N° 61.

Josef Schoch, Hausbesitzer auf der Schwende u. Zimmermann, war ein Sohn von M^r Jb Schoch auf Gruben s. N° 43, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1730 war er geboren. Im Jahr 1756 betrat derselbe seinen Ehestand mit einer A. Barbara Zeller Tochter von Rathsherr Uli Zeller, und hatte sich mit einer seiner Brüdern hindurch verschwägernd. Nach deroelben Hinschied war er im Jahr 1768 abermals und mit einer Barbara Rotach in den Ehestand getreten, und hatte sich hindurch mit einem andern Bruder verschwägernd. Im Jahr 1788 war Schoch in einem Alter von 58. Jahren verstorben. Seine Kinder sind: Joh. geb. 1758, Käthr. Barb. 62, A. Martha 72, H^s Konr. 75.

N° 62.

Kathrina Schoch am Fuchsacker, war eine Tochter von M^r Jb Schoch auf Gruben s. N° 43, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1738 war sie geboren. Im Jahr 1759 hatte dieselbe sich mit Johannes Rotach in den Ehestand begeben. Nachdem sie als Wittwe eine Reihe von Jahren in einer rüstigen u. guten Gesundheit zugebracht hatte, so erreichte sie eine Lebensdauer von 87. Jahre.

N° 63.

Rath^sherr Konrad Schoch am Niedergaden, war ein Sohn von Konr. Schoch daselbst s. N° 44, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1728 war er geboren. Wan derselbe nicht mit grossen Talenten ausgestattet war, so war er dem nach, und zwar wegen seinem geraden Sinn u. dem Rufe seiner Rechtlichkeit willen im Jahr 1771 in den Gemeindrath erwählt. Da er aber den Mangel an Kenntnissen selbst gefühlt hat, so beehrte er, und erhielt die Entlassung schon im folgenden Jahre von seiner Stelle. Im Jahr 1784 starb Schoch in seinem 57. Altersjahre, und mit einem Vermächtniss von f. 100 an seine Gemeinde.

N° 64.

Frau Judith Schoch von der Kirche in Schwellbrunn, war eine Tochter von Konr. Schoch am Niedergaden s. N° 44, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1730 war dieselbe geboren, und im

Jahre 1760 mit Rathsherrn u. Fabrikant Johannes Näf in die Ehe eingetreten. Gleich ihrem Bruder gingen Ihr, auch aussert ihren hässlichen u. sittlichen Tugenden manche Kentnisse ab. Ein Beispiel davon, dass dieselbe im Febr. 1802 vor des Verfassers Augen während der Predigt in der Kirche zu Schwellbrunn ausgeführt hatte zeüget über Sie folgendermassen:

Als sie einen Knabe Zuberbühler im Chor sahe Unfugen treiben, so sprang sie in der Hitze von ihrem Kirchensyze im Mitteltenn zu diesem Knaben herauf und ergriff ihn beÿ den Haaren u. schüttelte seinen Kopfe hin u. her; mit den Worten:

"Du Bärnhüter, wie darfst du so Nündsrechts thu, und hast mir die Wochen so fuhl Spühl b`racht."

Im Jahr 1805 war dieses Frauenzimmer in einem Alter von 75. Jahren mit Todt abgegangen. Ihr Vermächtniss an die Gemeinde betrug f 50.

N° 65.

Frau Katharina Schoch auf Gehren, war eine Tochter von Konr. Schoch am Niedergaden s. N° 44, 29, 19, u. 17. Mit mehr Fähigkeit u. Talente als ihre vorhergehenden Geschwisterten ausgerüstet, hat dieselbe auch einen bessern Schulunterricht genossen, und als eine gute Leserin ihres Vaters" Zedeln, war sie demselben sehr Lieb. Der selbe drückte sich in Gesellschaft öfters aus:

"Wie seine Kathrina, eine gute Ziehring Leserinn seÿe, diese Person war an Rathsherrn Joh. Jakob Mock verehlicht.

N° 66.

Jakob Schoch, Bauer auf Röthewiese, war ein Sohn von Konr. Schoch am Niedergaden s. N° 44, 29, 19, u. 17. Im Jahr 1731 war er geboren. Im Jahr 1758 betrat derselbe mit einer Katharina Sturzenegger seinen Ehestand. Im Jahr 1789 starb Schoch in einem Alter von 58. Jahren. Sein Vermächtniss an die Gemeinde betrug f 33. Seine Kinder sind: Hs Jb geb.1760, Ana 61, H^s Konr.62, Sussana 66, Jsrael 67.A.Kathr.74.

N° 67.

Frau Juliana Schoch in der Untern=Waldstadt, war eine Tochter von Konr. Schoch am Niedergaden s. N° 44, 29, 19, u. 17. Dieselbige war an den Herrn Gemeindschreiber u. nacherigen Revolutions=Landsfähdtrich Joh. Heinrich Alder in der Waldstadt ehlich vermählt.

N° 68.

Johannes Schoch in Schwellbrunn, wurde im Jahr 1673 geboren, und hat sich mit einer Ana Himmele verheiratet. Im Jahr 1760 war er, in einem Alter von 87. Jahren verstorben.

N° 69.

Ana Schoch auf'm Strick, in Schwellbrunn, war mit einem Johannes Zellweger verheiratet. Als eine mehrjährige Wittfrau verstarb dieselbe im Jahr 1808 in einem Alter von 88. Jahren, und einem Vermächtniss von f 45, an die Gemeinde.

N° 70

Bauherr Matthias Schoch in Herisau, war ein Sohn von Konr. Schoch & Eliss. Meyer daselbst. Im Jahr 1704 war er geboren. Im Jahr 1729 war er auch mit einer Elisabeth Scheüss in den Ehestand eingetreten. Im Jahr 1747 wurde Schoch Rathsherr, und noch vor dem Jahr 1764 hatte er das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselnd. Seine nachgelassene Gattin, war Jhne, im Jahr 1764 auch ebenfalls in einem Alter von 56. Jahren in die Ewigkeit nachgefolgt. Ihr Vermächtniss an die Gemeinde betrug f 175. Ihre Kinder sind: Eliss. geb. 1730, Konr. 32, Daniel 43, Ana 44, Jud. 45, Daniel 46.

N° 71.

M^r Johannes Schoch von Schwellbrunn, war im Jahr 1700 mit einer Elisabeth Frischknecht in den Ehestand getreten, und war in der Folge nach Herisau hingezogen. Das Landsgemeindmehr von Anno 1736 machte ihn erweichen und so mit war Schoch Bürgerrechtlich von Herisau geworden. Seine Kinder sind: H^s Konr.geb.1701, Ana 03, H^s Jb 04, Barb. 06, Lorenz 07, Kathr.09.

N° 72

Lorenz Schoch in Herisau, war ein Sohn des obigen Joh. Schoch s. N° 71. Im Jahr 1707 war er geboren, und im Jahr 1795 auch in einem Alter von 87. Jahren verstorben.

N° 73.

Frau Barbara Schoch in Herisau, war eine Tochter von Matthias Schoch u. Magdalena Merz. Im Jahr 1722 war sie

geboren. Dieselbe hatte sich in der Folge an den vermögenden Weinhändler H^s Georg Würzer verehlicht. Im Jahr 1800 ist dieselbe in einem Alter von 78. Jahren verstorben, und hat an ihre Gemeinde f 100. vergabt.

N^o 74.

Marx Schoch im Ribbesthal in Schwellbrunn, genannt Böhelwirths Marx, war ein Sohn vom Vorsinger & Sonnenwirth Joh. Schoch daselbst s. N^o 47, u. 26. Im Jahr 1712 war derselbe geboren. Im Jahr 1737 war Schoch mit einer Barbara Rohner in den ersten Ehestand eingetreten Nach gehends u. noch erst späthe im Alter hatte er sich nochmals verheirathet, und abermals wieder Kinder erzeugt. Im Jahr 1798 starb derselbe als arm gewordenen Mann in einem Alter von 86. Jahren. Seine Kinder sind:
Kathr. Barb. geb. 1738, Ana 39, A. Barb. 40, Joh. H^s Konr. 81.

N^o 75.

Herr Galle Schoch Kaufmann in Herisau, war ein Sohn von Galle Schoch von Schwellbrunn s. N^o 48, u. 46. Also war dieser mit dem obigen Marx Schoch zum 4.ten Glied verwandt gewesen. Im Jahr 1727 war Schoch geboren worden. Im Jahr 1752 hatte sich derselbe mit einer Ana Scheüss der Tochter von He Gemeindshauptmann H^s Konrad Scheüss zu Ramsen verehlicht. Das und welchen Umstand diesen Herrn Schoch spätherhin als Musterschreiber beÿ einem schweizer Bataillon in piemodesische Kriegsdienste geführt hatte ist dem Verfasser nicht bekannt. Im Jahr 1769 ist dieser Schoch in Niza als solchen Schreiber verstorben. Im Jahr 1784 war Jhm seine nachgelassene Gattin in einem Alter von 56. Jahren in Herisau in ein anders Leben nachgefolgt. Ihre Vergabung an die Gemeinde Herisau, war f 22, und Jhren Sohn
Joh. Konrad.

N.B. *)Verspäthend.

N^o 76.

Hs Ulrich Schoch in Herisau, war ein Sohn von Jb Schoch auf Engeltschweil s. N^o 28, 17, u. 2. Folglich war er auch Bruder von dem in N^o 42 aufgeführten Mühler Lorenz Schoch in der Gladtmühle. Im Jahr 1696 war derselbe geboren worden, und scheint auch zu guten Umständen gekommen zu sein, da derselbe im Jahr 1772 in seinen 75. Lebensjahr verstorben und der Gemeinde f 100 vergabet hatte.

N° 77.

M^r Daniel Schoch hinter der Dorfschaft Schwellbrunn Bäcker & Weinschenk, war ein Sohn von Gemeindschreiber & Advokat Lorenz Schoch daselbst s. N° 52, 40, 33, u. 30. Im Jahr 1737 war Schoch geboren. Mit einem lebhaften und auffassungsvollen Geistes befähigt ging er als Bäcker auf die Wanderschaft und hielt sich eine Zeitlang auch in Zürich auf, und lernte dort eine Ana Kleinert kennen, u. gewann sie Lieb, daher, als er nach seinem Heymathort zurückgekehrt war, diese Person im Jahr 1761 zum Traualtar hingeführt und sich mit ihro verhehlicht hatte. Nach dem Hinschied derselbe war Schoch im Jahr 1767 mit einer Sara Weber von Helfenschweil zu seinem andern Ehestand geschritten. Da aber derselbe wieder um Wittwer geworden, so unternahm er im Jahr 1777 seinen dritten Ehestand mit einer A. Elissabeth Edelmann von St.Johann. Aber, abermals wieder gewordenen Wittwer so war Schoch im Jahr 1785 noch zur vierten Ehe, mit einer A. Katharina Meÿer Tochter von Josua Meÿer am Teüfenberg geschritten, die ihn nun überlebt hatte. — Von seinem Vater auch eine Portion Streit & Prozessierlust zum Erbe erhalten verfiel Schoch durch sein Benehmen in manche Streitigkeit. - Im Jahr 1768 kam der selbe mit dem so genannten Reichbohli: H^s Conr. Rechsteiner in einen ernstlichen Konflikt, daraus ein Injurieprozess entstand, da Schoch vom Böhli, einer begangener Entwendung in Zürich beschuldigt worden war. Wann aber Schoch dessen noch nicht Rechtlich überwiesen geworden, so war er dem nach f 15 in den Landseckel gebüsst worden. Dies schmerzte aber Schoch, und er tratt um dies willen unter dem 8.^{ten} August 1772 vor Grossen Rath mit einem Gesuche um Revision des über ihn, im Jahr 1768 ergangenes Urtheil, und sein Gesuche war auf folgende Gründe gestützt:

"Dass wie er Glaube mit Unrecht in 3 Pösten zu f 15 Busse in den Landseckel verfählt worden seÿe, da er Gesagt: dass er so gut als die Herrn Ehrenhäupter seÿe, also unschuldiger Weisse verfählt worden seÿe. Dessen beruffe er sich auf He Statthalter Schäfer".

Da aber He Statthalter Schäfer vor den Ohren des Schoch, ein Bericht abgelegt hatte, der diesem nicht gefiel, so protestierte er dawider. Darauf fiel über seine Sache folgendes Urtheil:

1. tens da Schoch nichts in das Recht zu legen habe, so solle er ohne Anstand die Busse abführen,
2. tens Willen er sich auf He Statthalter Schäfer beruffen habe, aber gegen dessen vor seinen Ohren abgelegten Bericht protestiert, so solle er dafür um f 7"30 in den Landseckel gestraft sein:
3. tens dem Herrn Statthalter Schäfer f 7"30 an die Beschimpfung zu geben haben".

Am nächsten October Rath hat Schoch seine in f 36 bestandenen Bussen mit f 24, abgeführt.

Da Schoch von seinem Vater gelernt, sich den bestehenden Einrichtungen zu widersetzen und der Kirche u. der Weltlichen Obrigkeit Verdruss zu machen, so kam ihm just sein Bruder Sebastian erwünscht mit Dippelsschriften aus Russland bei Hause an. Aus diesen zog er seine Lehren immer schroffer gegen die Diener der Kirche an, und nannte ihre Lehren auf den Kanzeln für Irrig & Teüflisch, und er schien im Jahr 1788 beym Ausbruche der dippelscher Secte nebed dem Teüferbabele als Haupt derselben. Seine gemachten Ausfälle über unsere Religion wie diese Gelehrt werde u. die Lästerungen über den Priesterstand führte zu obrigkeitlichen Kommissionen u. Untersuchungen, und unter dem 7.^{ten} Merz 1789 fühlte der Grosse Rath folgendes Urtheil über Schoch, aus:

"Dieweilen Daniel Schoch, durch Verbreitung irrigen Schriften viele Unruhe u. Aergerniss verursahet hat, auch in sehr ärgerliche, Gott und seinem h. Wort zuwider laufenden Reden ausgebrochen. Als ist er derentwegen 6 Doblonnen in den Landseckel gebüsst, zu dem ihm auch an den auferlauffenen Unkosten 2/3 zubezahlen auferlegt, es war ihm nebst diesem auch noch einen ernsten Zuspruche gegeben. Der ganze auf Schoch gefallene Betrag kam auf f 161 zu stehen.

Dies kochte in seinem Innern, eine glühende Rache gegen die Obrigkeit, welcher er sich beym Ausbruche der Revolution ihm Luft schafte. Dies Wetter sollte aber nun den schon lange dem Krankenbete hüttenden brafen u. gutmüthigen Altlandamann Schäfer treffen, und wurde um so mehr zu solchem Opfer auserkohren, weil derselbe der Sohn des schon erwähnten Statthalter Schäfers gewesen war. Schoch beschalt denselben als einen meineidigen Kätzer, Schelm u. Dieben. Der beschultene kranke Landammann Schäfer liesse sich durch seinen Vetter Alt Quathierhauptm. Joh. Friedr. Schäfer Recht verschaffen

Das damalige Kantonsgericht in St.Gallen sprach im Herbstmonat 1798 folgendes Urtheil über diesen Handel aus:

"In obschwebendem Prozess zwischen Daniel Schoch von Schwellbrunn mit Beistand Leüch von Herisau, und Contra Altlandammann Schäfer, mit Beistand alt Quathierhauptmann Joh. Friedr. Schäfer u. Advokat Schellenbaum von Degersheim ist erkent:

Daniel Schoch solle an die Kantonskasse, als Strafe f 44. zuerlegen haben. Dem Landammann Schäfer für angethane Beschimpfung f 66, und für Kommissionskosten f 28 verfählt sein".

In den Jahren von 1800-1803 trieb sich Schoch mit einer A. Barbara Steiger (der Schwester des Stifters vom Heinrichsbaade) herum, welche ihre Lehrstühle zuerst auf Dietenberg, und dan zu Rütthe aufgeschlagen hatten, welches in damaliger Zeit ungeahndet verblieben war.

—Im Sommer 1805 wurde Schoch in eine harte Krankheit verfallen

welche bald seinen Tode gebracht hat. Die gerade versammelt gewesene Pastoralgesellschaft von hinter der Sitter, wolte nicht dass diesem Verstorbenen Pfarrer Scheüss daselbst, sonder ein unpartheÿischen Prediger die Leichenpredigt halte, und hinzu war der damalige ernste Pfarrer Joh. Jb Schläpfer ausersehen, derselbe hielt aber dem Verstorbenen eine gesalzene Predigt, dass sich nach dem Ausläuten die Verwandten in das Pfarhause begaben und Klage hierüber führten. Doch, es verblieb beiden was gesprochen u. beschehen war.
Schoch hatte ein Alter von 68. Jahren erreicht und war 19. Kindern Vater geworden, davon 16 in den letzen Ehestand gefallen sind.

N° 78.

Lorenz Schoch Krämer in Schwellbrunn, war ein Sohn von dem Advokat Lorenz Schoch s. N° 52, 40, 33, u. 30. Im Jahr 1733 war er geboren, und im Jahr 1756 hatte er sich mit einer A. Maria Frischknecht der Tochter von Thierarzt & alt Rathsherr Jagle Frischknecht am Sonder in den Ehestand begeben. Weniger Unruhig u. Geräusche machend als seine zwei andern Gebrüdern gabe Schoch auch seiner Obrigkeit und der Geistlichkeit weniger Verdrusse und zu Schaffen. Seine Kinder sind:
H^S.Ulr.geb.1760, Lorenz 61, Elissabeth, Joh.Barthol.74, A.Barbara.

N° 79.

M^r Sebastian Schoch Schlosser in Schwellbrunn u. helvetischen Repesendant, war ein Sohn von Advokat Lorenz Schoch s. N° 52, 40, 33, u. 30. Im Jahr 1740, August 31, war dieser weit gereisste und in vielen Stücken auch intressante Mann geboren. Zur Profession eines Schlossers bestimmt, begann er seine Wanderschaft. Zuerst kam er nach Zürich und dan nach Bern, wo er sich in seiner Profession noch vervolkomnete, von da aus schrieb er nach hause, dass er Gedenke kaum kaum mehr nach seinem Vaterlande zurückzukommen, indem er sich über Land u. Meere aus begeben, und wirklich derselbe steuerte nach dem Norden hin. Aber sobald derselbe in der Kaiserstadt Petersburg angekommen war, so war das Ziehl seiner Wünsche erfüllt. Während dem dass derselbe mehre Jahre hindurch in Arbeit gestanden war, so ergab sich die Gelegenheit dar, dass er einige Male zur Ausbesserungen in das Kaiserliche-Schlossberuffen, und betreten konnte, und dabei auch die Gelegenheit sich darboten hat, mit seinen Augen die grosse u. schöne Katharina bewundern zu können. Nach Verflusse mehern Jahren hatten sich in seinem Gemüthe das Vorhaben nicht mehr nach Hause zurück zu kommen, in dem Verlangen nach s. Vaterlande wieder zurückzukommen, wieder feste Wurzel fasste, und nun sein Reisebündel wurde geschnürt, und dahin gesetzt. Nach Hause gekommen so brachte er

den Dippel mit, woraus sich die beiden Gebrüder Daniel & Sebastian ihre späthern Lehrgrundsätzen geschöpft haben. so das dieser Schlossermeister als zweites Haupt der Diplomaner erschien (1788)

Als erste seiner Laufbahn eröffnete Schoch damit, dass er seinem alten bis tief gegen die Erde bebückten alten Vater einige Aushilfe in s. übernommenen Prozessen einige Aushilfe that. Im Jahr 1774 gewann derselbe eine Ana Knechtle in Herisau lieb gewann, und diese Person wirklich zur Trauung geführt hatte, obschon sein Schwiegervater ihm diese mit dem Bedeüten wehrte, das solche für einen solchen Mann wie er (Schoch) seÿe viel zu Ungeschickt erschiene. Der Trauungslustige entgegnete aber demselben, Lassen Sie mich nur machen, den ihre Tochter gefällt meinen Augen. Aber zum Unglücke beiden, hatten sich dessen Augen zu bald verändert, so dass sich Schoch von ihr Scheiden liess, und der Ehegammle den Grund gegen die Gattin aufgeführt hat, dass die selbe bis an Zweÿ alle Laster an sich trage, den nur keine Hurre und keine Hexe seÿe Sie, zur erstern wäre sie zu wüst, und zur leztern zu Ungeschickt.——

--Daher sehen wir diesen Mann schon im Jahr 1782 mit einer Katharina Kessler von Waldstadt in den zweiten Ehestand treten. Im Jahr 1786 wurde derselbe Wittwer, und als Schoch im Jahr 1788 im Begriffe stand sich mit einer armen katolischen Person: Elissabeth Meinler aus der Pfalz zum dritten male zu verehlichen so war gerade vom Kollekteür von Schafhausen her die Nachricht eingegangen, dass er ein Gewinnst von f 12000 aus einer niederländschen Lotterey zugefallen seÿe. Diesen Umstand suchten seine Verwandten dazu zu benutzen, um ihn auf eine vortheilhaftere Heirath die er jezo nun treffen konnte aufmerksam machen. Allein Schoch wolte bei seinem einmal gefassten Beschluss verharren mit dem verdeüten, Hat sie mich in den armen Umständen nehmen wollen so wäre es nicht Recht, da ich in glückliche Umstände mich versetzt sehen dieselbe zu verlassen, den auch abgesehen, wegen ihrer Cizeronischen Zungen willen, und die eheliche Verbindung siegte ob. — Aber O, Wehe, schon im Jahr 1790 sehen wir Jhn die Scheidung von ihr zu verlangen und auch erhalten.

Schoch säümmte sich wiederum nicht sehr lange Zeit, bis er seinen 4.^{ten} Ehebund schloss, nämlich im Jahr 1791, mit einer Elissabeth Deüsch aus Deütschland, welche mit ihm an die helvetische Regierungssitze Aarau, Luzern & Bern, ihre Reise u. Niederlassung mitgemacht und im Jahr 1803 verstorben war. Im Jahr 1805 hat dieser unerschütternd sein fünftes Glück gesucht, in der Anbindung mit einer Barbara Wölklein aus dem Thurgau zu seinen Ehestand. Aber auch in diesem fand Schoch wieder alles Uebels vor, es war Streit, Zanck, Krieg u. Kriegsgeschreÿ vorhanden, welches ein gänzliche Separation zur Folge hatte. —

Haben wir seinem Ehestandsleben so viel Raum gelassen,

so müssen wir doch auch einiges über seine politische Laufbahn melden. Im Strassenstreit in Schwellbrunn (1791) vertrat Schoch, an dem drei Tage angedauerten Beaugenscheinigung der beiden besichtigungen streitiger Strassenlagen, die Stelle als Rechtsanwalt für die obere Partheÿ, bis er blau geschlagen von der Untern Partheÿ ab der Stätte weggetragen werden musste. — —

— Dieser hatte wegen dem schlechten Ausgang der schon erwähnten dipplischer Lehrgrundsätze, der Obrigkeit auch Rache geschworen, und so fand man Schon während dem Zeitlauf der Revolution als einer wüthendsten Gegner gegen die alte Obrigkeit. Ja selbst noch im Sitze des helvetischen grossen Rathes zu Aarau wollte er diese Hunde gen Bettlen schicken. Mann sahe ihn bei wiederholten Anlässen & Volksaufläufen auf dem Rathshause zu Herisau, zu Schwellbrunn, in Waldstadt, und selbst auf dem Landsgemeindestuhl zu Hundweil & zu Herisau als öffentlichen Redner gegen dieselbe auftreten und seine Galle ausschütten. Dieses brachte Jhm den Rathsherrn Titel in Schwellbrunn, den Gesandtschaftsposten in das französische Generalhauptquathier nach Bern, und zu Rapinat zu Zürich, zu einem Mitglied des Helvetischen grossen Rathes. u.s.w. ———

Nach Zurückkehrung unserrn alten Einrichtungen (1803), mochte Schoch nicht mehr in diesem Lande wo der Geist einfachen Regierungsadministrationen wieder begonnen hatte, mehr Wohnen, sonnder veräusserte schnell seine Werkstadt, Güttereÿen u. Sennereÿgewerbe, und zog von dannen in den neuen Kanton St.Gallen, und erbaute sich an der Landstrasse von Schönengrund nach Lichtensteig eine niedliche Wohnung u. Schlosserwerkstadt, wo er seine Tage in Ruhe zu verleben gedacht hatte. Im Jahr 1809 starb er daselbst in einem Alter von 69. Jahre. Sein legitimen Freund Pfarrer Tschudi in Peterszell musste ihm die Leichenpredigt halten welche sehr günsting für ihn ausgefallen war. Als aber der Leichenredner in dem Personalien zur dritten und vierten Ehe gekommen war, so begann in den Weibersühlen ein Hüstchen, und als derselbe zur fünften trat, so brach ein zimlich lautes Gelächter aus. Der Redner erzürnt ob solchem, schlug im Eifer die Hand hin nider mit den Worten:

"O, Jhr Schönen lachtet doch nicht so sehr, den der letzte Betrug war Aerger als der erste.

N° 80.

Rathsherr Lorenz Schoch Mühler in der Gladtmühle, war ein Sohn von Rathsherr Johannes Schoch daselbst s. N° 54, 42, 28, 17, u. 2. Im Jahr 1754 war er geboren. Im Jahr 1783 betratt derselbe seinen Ehestand mit einer Kathr. Barbara Schläpfer Tochter von Rathsherr & Militärhauptmann Joh. Schläpfer von Waldstadt, welche ihm mit Verstand u. Seegen

den Mühlegewerb zu führen geholfen hatte. —
 — Schoch, war im Späthsommer¹⁸⁰², nach alt Hauptmann Joh. Preisig die eifrigste u. zweite Person, welche sich bemühte, alle Mittel zu ergreifen um die Last der helvetischen Central-regierung abzuschütten und nach dem Beispiel der Urkantone die alte Selbständigkeit u. Verfassung wieder zurückzuführen. Darum sollte er sich bey dem mit den Landammänern Alois Reding zu Schwiz, u. J. Jb Zweifel in Glaris korrespondierenden alt Landammann Schmid zu Urnäsch fleissig ein, Ja selbst, war Schoch zum beförderlichen Zwecke am 1. August 1802 persönlich an die Landsgemeind nach Schwiz gereist, um mit dem damals hochgefeierten Landammann Reding in persönliche Unterredung zu kommen. Zum Lohn dieser Bemühungen war Ihme eine Rath^sstelle anvertraut geworden, welche Schoch mit vieler Pünktlichkeit gefolgt und bis an sein im Jahr 1808 erfolgtes Lebensende gewartet hat. Sein Alter hat derselbe nur auf 53. Jahre gebracht. Seine Vergabung an die Gemeinde, obschon sein Vater sich noch am Leben befand, war f 100. — Ein Sohn u. eine Tochter hat er hinterlassen.

N° 81.

M^r Johannes Schoch Mühler in der Teüfe, war ein Sohn von Rathsherr Joh. Schoch Mühler in der Gladt s. N° 54, 42, 28, 17, u. 2. Geboren 1763. Im Jahr 1782 war Schoch mit einer Regina Scheüss der Tochter vom damaligen He Gemeindshauptm. und nachherigen Landsfährndrich Joh. Scheüss auf der Bleiche in den Ehestand getreten. Da derselbe Wittwer geworden war, so sehen wir ihn im Jahr 1791 mit einer Elissabeth Bühler Tochter von He Amann J. Ulr. Bühler von Hemberg in den zweiten Ehestand treten aus welcher ein Sohn hervorgegangen war. Obschon an der Geschicklichkeit dieses Mannes nichts im geringsten auszusetzen gewesen war, so führte derselbe sein Mühligewerbe doch nicht mit gleichem Glück wie sein Bruder, so ihm Vater u. Schwiegervater einmal zu Hilfe kommen musste. Am Ende aber ging es ihm doch besser, als einige Erbschaften auf ihn gefallen waren, so dass er seinen Söhnen noch ein ordentliches Vermögen hinterlassen konnte dieselben sind: Schoch starb 1738 in einem Alter von 65. Jahren. Lorenz, Johannes, Joh. Ulrich.

N° 82.

M^r Johannes Schoch Schreiner & Strassenmeister zu Rütth, in Schwellbrunn, war ein Sohn von Lorenz Schoch in W eesen s. N° 56, 53, 28, 17, u. 2. Im Jahr 1762 war derselbe geboren. Im Jahr 1786 hat er sich mit einer Ana Böhler Tochter von

Rathsherr H^s Konr. Büchler in Schwellbrunn, in den Ehestand begeben. Obschon nur ein Kind aus dieser Ehe entsprossen und wieder bald zu Grabe gebracht werden musste, so dieselbe demnach eine glückliche zu nennen, und zwar, da sie keine drückende Nahrungssorgen zu beklagen hatten, im Umgang gegeneinander Liebreich u. freündlich begegnet waren, und was dies alles noch mehr war, so waren auch diese beiden Eheleuten, mit gleichen religiösen Grundsätzen beseelt, und durch und durch mit einem seltenen wahr christlichen Sinn & Frömmigkeit bestärkt, und kurz um, ein Muster wahren Tugendsinnes. Stolz & Hochmuth, so wie auch hoffährtiges Wesen war ganz aus ihrem Hause verbannt. Aber auch den fählerhaften Mensch beurtheilten sie auf die gelindere Weise. Aber Trotz solcher löblichen & rühmlichen Tugenden u. Eigenschaften, konnte Verfasser dieses, ihre religiösen Glaubenslehren nicht ganz theilen; Weilen dieselben sich noch allzu stark von der Orthodoxie beherrschen liessen, jedoch dem Pietismus annähernd, ein tausendjähriges Reich und baldige Verschliessung der christlichen Kirchen beglaubigend waren, und diesem noch den Abfahl von Christo zu Allgemein u. zu Greel geschildernd hatten.

Spenner, Arnold, Bengel, Borgatzy, Stilling & Armbruster waren ihre beliebten Schriftsteller, jedoch ohne sich vom Kirchgang abzuhalten, wie wohl dieselben an den rationellen Predigten schlechte Würze fanden. Doch wurden sie noch von der guten Meinung beherrscht, dass sie auch die anders Gläubigen niemals Verkätzernd hatten.

Noch ist zubemerken dass Schoch in den 1790gr Jahren, für den ersten & besten Strassenmeister in Schwellbrunn gehalten wurde. Im Jahr 1830 war derselbe in einem Alter von 58. Jahren verstorben.

*)Verspäthend.

N^o 83.

Johannes Schoch zu Schmidhausen, war ein Sohn von M^r Bartholome Schoch Schneider auf Engeltschweil s. N^o 53, 28, 17, u. 2. und also auch ein Bruder von dem in N^o 56 aufgeführten Lorenz Schoch in Weesen. Nur um seinen Sohn Johannes Willen, um keinen Ring aus der Kette zu verlieren, wird diesem hier gedacht.

N^o 84.

Munizibalth Johannes Schoch Bauer auf Schmidhausen, war ein Sohn von Johannes Schoch daselbst s. N^o 83, 53, 28.17.u.2. Im Jahr 17 war Schoch geboren. Obschon derselbe sich in dem Revolutions-, Strudel der harten, französischen Parthie hinziehen liesse, so war doch derselbe übrighends ein rechtschaffenen sittlichen u. moralisch gesunden Mann, welche diese Tugend hauptsächlich in seinem Mannsstamm eigenthümlich zu Hause gewesen war. Ich der Verfasser dieses, kannte diesen Mann

durch persönlichen Umgang zu gut, um ihn wegen seinen frühern politischer Meinung willen, gleichwohl, unter die Heffe des Volkes ausschütten zu lassen. Dass bei allen diesem Schoch kein eigentlichen Treiber zu Exessen gewessen seye, solle hier beurkundet werden. Das Grösseste das Jhme zur Last und zwar mit Recht zur Last gelegt werden konnte, war dies; dass er sich zum Mitglied, des sich unter dem 20. Merz 1798 selbst konstituierte Revolutions-Tribunal gebrauchen liesse, welche sich alle politische und richterliche Gewalt angemasst hatte, sogar die auf gesetzlichen Wegen vom Volke erwählte Beamte u. Rathsglieder zum Verhör vor ihr Forum ziehen, dieselben ihres Eides zu entlassen und von ihren amtlichen Verrichtungen zu suspendieren.

Als aber am 21. Mai nachmittags 1799 der Vorposten der nachrückenden Oesterreichischen Armeen in die Ostschweiz in Herisau angelangt waren, so war auch das Gegenrecht an ihn in Ausübung gekommen. Denn als die kaiserlichen Husaren den nachstehenden Freiheitsbaum wahrgenommen hatten so werdeuten dieselben; dessen Wegschaffung. Dass versammelte gegen die französische Parthie entrüstete Volk liessen ihnen solches nicht zwei Mal werdeuten, so waren schon Hauen u. Schaufeln daselbst zur Wegschaffung des unsaftigen Baumes bereit angekommen. Allein die auf dem Rathause versammelnde Munizipalität wolte die Wegschaffung jenes Baumes leiten, damit nichts beschädigt werde. Es wurde zu diesem Werke zwei Mitglieder aus ihrer Mitte dazu abgesandt, und zwar zwei muthvolle Bauern; den mit grosser u. seltener Leibesstärke begabten Langstriker in Wolfenschweil und Schoch zu Schmiedhausen. Als aber der starke Striker mit einer grossen Leiter angekommen, und den stürzennen oben bevestigten Hut unbeschädigt zuvor weg zu nehmen, um wie er sich ausgedrückt hat, um denselben zu einer andern Zeit wenn es nöthig werde wieder gebrauchen zu können, und bis dan auf dem Rathause in Verwahrung zu nehmen, so erschallte ein wüthiges Geschreÿ mit Nein, Nein, entgegen, es seye Recht wenn der Diener an einen Klumpen zusammen geschlagen werde; den wenn man wieder so einen Gebraucht werden sollte, so gehe ohne hin, wenn nicht Alles doch viel zu Grunde, und ob einige Dublonnen mehr oder minder, seye es doch gleich. — — Darauf brach das Wetter über diese beiden Abgesandten loss, Stricker, welcher sich durch Kraftdrücke keinen Weg zur Stätte bahnen konnte, sonder durch den Gegendrang des Volkes mit samt seiner Leiter wie Spreü zerstäubt wurde, so war hingegen Schoch sein Begleiter zum Baum geführt, und vom ehemaligen Revolutionsstatthalter J.J. Scheüss z^e Berg bei dem Kopf ergriffen und einige Male derbe um den Freiheitsbaum herum geschlagen, und wegen seinen frühern Handlungen mit Vorwürfen überhäuft. So auf diese Weisse wurden manchmal die Volksführern bey den Wechsellaunen des Volks von ihren ehevorigen eigenen Anfängern gestraft, wenn der Zeit-

punkt eintrifft. ———

Zur Fortpflanzung seines Stammes hinterliesse Schoch zwey Söhne, und starb als ein ruhigen u. von der Welt gleich wie abgeschiedener Bürger, nachdenkend seiner frühern Tage.

N° 85.

H^s Konrad Schoch in Schwellbrunn, war ein Sohn von Joh. Schoch daselbst s. N° 59, 43, 29, 19, u. 7. Jm Jahr 1759 war er geboren. Jm Jahr 1785 hatte derselbe sich mit einer M. Magdalena Preisig Tochter von Joh. Preisig am Stein in den Ehestand begeben. Er war Vater von folgenden Kindern:
M.Magd.geb.1786,H^s Jb 87,H^s Konr.89,Hs Konr.91,Ana93, u.Barth. 94.

N° 86.

Rath^sherr Johannes Schoch am Waldersberg, war ein Sohn von Jb Schoch daselbst s. N° 59, 43, 29, 19, u. 7. Jm Jahr 1759 war er Geboren. Jm Jahr 1787 hatte sich derselbe mit einer A.Kathr. Zellweger in den Ehestand begeben und mit ihr zwei Töchtern erzeugt. Wann dieser thätige und um seine Gemeinde verdient gewordene Mann nur einen sehr dürftigen Schul Unterricht erhalten und nur etwas Gedrucktes Lesen erlernt hatte, so brach er sich ihm doch selbst die Bahn zur fortschreitenden Entwicklung seiner Verstandeskräften, und ein kleines Erbtheil von seinem Grossvater her blieb ihm eigen, und wurde em warmen Freund der biblischen u. vaterländischen Geschichte. Diesses trieb denselben an dass er an fing die Feder selbst zur Hand zu nehmen, und angefangen zu Kritzlen, bis er es durch Mühe dahin brachte die Schriftbuchstaben kennen zu lernnen, dann begann die schriftliche Aufzeichnung aller intressandten Tagesgeschichten so in der Gemeinde vorgefallen waren, und so mit erhielt er eine Sammlung derselben, dass vieles in die vaterlandische Geschichte benutzt werden dürfte,wenn solche noch vorhanden u. und dan erhältlich wären. Zwar Verfasser dies, hatte in seinen jüngern Jahren als er mit Schoch in genauer Bekantschaft gestanden war Vieles benützt. — — —

—— Auf allen Seiten und überall wolte dieser Schoch, dem Vaterlande nützen u. dem Guten emphor helfen, und dessen Glück zu befestigen suchen. Darum traf man denselben auch als ein warmer Freund für gute Schulanstalten u. nützlichen Stiftungen an, was übrigens bereits in der Seele eines jeglichen Geschichtsfreundes liegt. Aber einem solchen noch ungebildeten Volke, wie dasjenige noch gewesen war so Schoch seine Tugenden angestrebt und weiters auszubreiten gesucht hatte, musste es manche Hindernisse bringen und ein solchen Mann beÿm mindern Volk verkant werden, was auch diesem Schoch widerfuhr, und seine gute Absichten Uebel ausgelegt worden. Denn eine lange Zeit hatte er

durchzukämpfen bis er alle seine Gegner u. Feinde erlegt und entmannt hatte. Da aber derselbe in seinem Thun u. Handeln weder Massleidend u. Muthloss geworden war, und sich durch keinen Tadel zurückschrecken liesse, so trug er endlich doch noch den Sieg davon, und wurde, und wann erst, doch im Jahr 1799 zum Ersten male in den Gemeindrath erwählt. — Doch im Jahr 1796 war Schoch, zu einer Lieutenantsstelle gelangt. Da aber der damalige einseitige Rath für hinter der Sitter im März 1798, das freie Wahlrecht ihren Offizieren den Kompagnen übertragen hatte, so war es bald entschieden, das Schoch wegen seinen Gesinnungen als ein Linder verdächtigt degradiert wurde, und noch mit kaumem Noth zu einer Wachtmeisterstelle gelangen u. zurück gesetzt wurde. So sähe man das durch ein den Soldaten solches eingeräumte Recht, gerade die brästen u. tüchtigsten Offiziere entfernt würden.*) — Im Jahr 1804 war Schoch zum Andern male in den Gemeindrath berufen worden, und war auch darinnen verblieben bis an das Ende seiner Tage. Er hatte seinen Platz mit Ansehen behauptet, so das nach dem Hinschied des Rathsherrn Büchlers in dem Gemeindrath das meiste galt, und wann etwas aussert der Gemeinde zubestellen u. zubesorgen war, und wann es auch Konflikte sein mochte, so war Schoch dazu ausersehen, in Ordnung zu bringen. Es war Ihme eine Freude in Aemtern zu stehen um zum Besten der Gemeinde Wirken zu können. Dan 10 Jahre hintereinander hatte er die schwierige Stelle eines Armenpflegers verwaltet, was ein Andern nach zwei Jahren beim Auslauf des angesetzten Cilus, es von der Hand gelegt hätte.

Ganz unerwarthend wurde aber dieser, im besten Wirken stehende Mann von einer heftigen Krankheit befallen, und nach einem sehr kurzen Krankenlager der Gemeinde in seinem 59. Lebensjahr entrissen im Jahr 1818. Sein Vermächtniss an die Gemeinde bestand in f 45. —

x.x.)Die Schwester, dieses Rathsherrn, tritt verspätend erst in N°92 vor.

*) Ein solches Loos traf aber auch andere verdiente Offiziere. B.Z. Her Alt Gemeinshauptmann Joh. Sturzeneger in Schwellbrunn ein achtungswürdiger u. sehr geschickter Mann, welcher um seinen politischen Gesinnungen willen von der Stelle eines Gemeinshauptmanns verdrängt, und dann von der gleichen Kompagnie so er zu vor, in den Jahren 1795 u. 96 als ihr Chef u. Hauptmann geschickte Musterungsauszüge gemacht hatte, war zum 1.^{ten} Wachtmeister herunter degradiert geworden.

N° 87.

Johannes Schoch Messmer zu Schwellbrunn, war ein Sohn von H^s Konr. Schoch daselbst, s. N° 60, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1762 war er geboren, und im Jahr 1783 war derselbe mit einer Kathrina Zuberbühler in den Ehestand getreten. —

—Schoch, hatte einen phlegmatischen Charackter, war da bei aber äusserst gutmüthig u. friedsam, aber etwas unbeholfen, und darum blieb er arm bis er starb, obschon er während seinem mehrjährigen Messmerdienst manches Löhnchen in den Sack schieben konnte. Diesen Dienst jedoch hat derselbe gut versehen, und es sind bis zum Jahr 1813 gar keine Klagen über ihn vorgekommen. Aber aldan lief die Klage über ihn ein, dass er die noch unvermordeten Todtenbretter mit sich zum Einführen nach Hause trage. Derselbe stand aber in der Meinung es seye besser, man benütze dieselbe, als dass man diese Ueberbleibsel wieder in die Erden werfe wo sie doch niemand mehr weder kalt noch warm geben würde, und zwar auch um so mehr, da es gar kein Nachtheil u. Niemand weder dem Todten so darinn gen gelegen nach den Lebendigen mehr Nachtheil geben könne, wann man diese schon zum Brenmaterial gebrauchte. — — Aber die Kirchörý dachte anders als ihr Messmer, und entliess ihn seines Dienstes. Seine Kinder sind: Ana geb. 1786, H^S Ulr. 87, Joh. 91, H^S Konr. 94, A. Kathr. 96, H^S Jb 99, Joh. Friedl. 1801, A. Barb. 05.

N° 88.

Jakob Schoch Hausbesitzer u. Weber in Andeltschweilen, war ein Sohn von H^S Konr. Schoch in Schwellbrunn s. N° 60, 43, 29, 19 u. 7. Derselbe war im Jahr 1766 geboren. Dieser hizzige feürige u. rasche Mann, war im Jahr 1787 mit einer Kathr. Barbara Baumann in seinen ersten Ehestand eingetreten, welche aber schon beý ihrer ersten Niederkunft einer Tochter, erlag (1788) so säumte sich Schoch keine lange Zeit bis er sich um eine zweite Gattin umsah, und fand diese im Jahr 1789 an einer A. Maria Sturzeneger. Aber diese hielt derselbe sehr strenge, u. eingeschränkt, und liesse derselbe zur Unterhaltung von Kleider, Betgewand und andere nöthige Gegenstände in das Hause wie z.B. Faden, Säpfen u.s.w. zukommen, so auf solche Weisse hat er dieselbe zu einer Schmauch und zuletzt gar zu einer Diebin zu werden genöthigt. — In der Revolution gehörte Schoch, zum rassenden Haufen, da er sich gegen anders politisch denkende u. achtungswürdige Personen sich Handlungen erlaubte, welche von wenig biderdenken den Menschen aus geübt werden konnten, wass er aber seit ein Jahr verging beý einem Jhn betroffenen Unglücksfahl tief zu bereüen bekam. Da er, beým kalten u. grimingen Winter von 1798 auf 1799, an einem Marktstage in Herisau auf dem Beckemarkt angekommen, und daselbst unglücklich zur Erden fiel und die Hüfte aus einanderfiel, so war derselbe zum nächsten Arzt, zu He Docktor Joh. Würzer zur Heilung gebracht. Allein dieser erkannte in Schoch, alsobald den Mann, welcher ihm an jenem berüchtigen Lichtmess-Jahrmarkt 1798 mit einem rassenden Haufen in das Hause gedrungen war, um ihn durch Drohungen u. Misshandlungen Bekenntnisse wider dessen Ueberzeugung abzuzwängen. Entrüstend hierüber, antwortete dieser stattliche Arzt, mit

Nein, einem solchen Mann der ihn so beleidigt habe, wolle er nichts zu schaffen haben, oder Mann könn ja wieder dem Bondt nachspringen wie er im Frühjahr fast täglich gethan habe, Nun schaffet mir diesen Mann vom Hause weg. Aber auch kein andern Arzt im Dorf Herisau wolte sich seiner Annehmen, bis man einen Schein von der Vorsteherschaft in Schwellbrunn vorweiste, das man bezahlt werde, und so auf diese Weise musste dieser hilflose Mann, um frühern Handlungen willen, in der grössesten Winterkälte erst gegen Abend als der Schaden schon sehr Schmerzen gab und geschwollen wurde, erbarmungslos ohne Hilfe auf einen Schlitten gebracht werden und auf Schwellbrunn zum Oberateür J. Lutz geführt werden. Dieser nahm ihn zwar willig an, sein bestes an Jhn zu leisten, versprach aber jedoch wenig tröstendes, dass ihm wegen der Länge der Zeit und herzugekommenen sehr grossen Geschwulst/haft mehr ganz zu helfen seye. — —
 — Wie der Arzt schon voraus gesehen, so konnte Jhm die Hüfte nicht mehr recht in die vorige Stellung gebracht werden, und Schoch, verblieb hinkend sein Lebenlang, und nie konnte er mehr ohne Krücken gehen. Ja selbst am Webstuhl musste er diese gebrauchen wann er ab demselben gehen musste. Durch seine arbeitslust u. thätigkeit, konnte er sich erwehren dass er dem Gemeindseckel zu Schwellbrunn um kein Batzen zur Last fallen musste, was doch auch noch etwas Gutes in seinem Charackter gelegen sein musste. Ja er konnte seinen Kindern aus zweiter Ehe, die noch unerzogen waren, an seinem im Sommer 1808 erfolgten Todestage noch ein kleines Erbe hinter lassen. Die älteste Tochter erster Ehe, konnte aus Verwendung ihres Vogts nachsehen, , da es hiess, da schon für sie gesorgt worden seye. Seine Kinder sind:
 M. Magd. geb. 1788, Ana 90, Joh. 92, A. Barb. 95, A. Kathr. 96, A. Maria 99. —

N° 89.

Johannes Schoch in Basel, war ein Sohn von M^r Josef Schoch auf der Schwende in Schwellbrunn s.N° 61, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1758 war derselbige geboren, und da er nicht gerne auf dem Webstuhl sass, so nahn er Dienst bei einem französischen Schweizer-Regiment. Nach dero selben Abdankung 1792 blieb er wieder nicht lange bey Hause, und ging dan nach Basel, und hatte sich im Jahr 1799 eine A. Maria Sigrist geheirathet. Seine in Basel erzeugten Kinder sind:
 Sussana-Salome geb. 1800, Bernhardt 02, A. Maria 04.

N° 90.

A. Martha Schoch zu Wülen in Herisau, war eine Tochter von M^r Josef Schoch auf der Schwende in Schwellbrunn s. N° 61, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1772 war dieselbe geboren, und hatte sich dan in der Folge mit J. Zellweger, genannt Sigele zu Herisau in den Ehestand begeben. Jhr, im Jahr 1797 gebornne Sohn Joh. Jakob, bekleidet gegenwertig noch eine Stelle als Gemeind^shauptmann in Herisau.

N° 91.

H^s Konrad Schoch in Herisau, war ein Sohn von M^r Josef Schoch auf der Schwende in Schwellbrunn s. N° 61, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1775 war derselbe geboren, und hatte sich im Jahr 1798 mit einer A. Maria Lienhardt in Herisau in den Ehestand begeben.

*) Verspähthende

N° 92.

Frau Ana Schoch zu Bubensteig, war eine Tochter von Jb Schoch am Waldersberg s. N° 59, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1774 war dieselbe geboren. Als eine schön gestaltete Weibsperson, und nicht Geistes arm, wurd sie von mehern Freyern nach gestellt worden, aber am Ende hielt der damalige Quathierfährndrich H^s Konrad Bächler, Sohn von Rath^sherrn Bächler gleichen Nammens auf Gruben bei ihr doch die Oberhand, mit dem sie im Jahr 1795 im Ehebund getreten war. Da dieselbe im Feb^r. 1808 durch den Hinschied ihres Gatten in Trauer versetzt wurde, so sehen wir sie noch gleichen Jahres mit dem schlichten verständigen Jakob Kessler in zweite Ehe zu treten, von welchem sie noch einen Sohn gebar, und der obschon 10. Jahre älter als sie war, dem nach überlebt hat. Ihre Kinder sind: Hs Konr. geb. 1796, Joh. 96, H^s Jb 1801, Hs Konr. 02, Joh. Barthol. 10.

N° 93.

Bauherr H^s Jakob Schoch, Baumeister, Tischler u. Mühler, als auch Bäcker zu Schwellbrunn, war ein Sohn von Jb Schoch auf Röthiwiese s. N° 66, 44, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1760 war derselbe geboren. Schon durch eine brafe u. sittliche Lebensweise hatte sich dieser schon im ledigen Stand seine Achtung erworben, Er wurde nicht nur allein Fähndrich in die Quathierkompagney ernannt, sondern schon damals hielt er ein schönes Mehr zu einem vorgeschlagennem Gemeindrath,

Im Jahr 1789 hatte er sich mit einer Mühlers Wittwe Ana Sturzenegger verheiratet, und war daher nach der Untern Mühle hingezogen und hat somit seine Baumeisters Profession an die eines Mühlers vertauscht.

dessen Gewerbe er so geschwind ergriffen hat, das ihm die Vorsteherschaft in Schwellbrunn die wochentliche Abholung des in den Jahren 1795 u. 96 für die Gemeinde bestimmtes Quantum Korn in Rorschach abzufassen, ungeachtet u. obschon der M^r Jb Fitzi Mühler bei der Mühler am Kätzbach ein alten Mühler gewesen, u. in diesem Beruffe aufgewachsen war, was zu einigen Eifersucht gegen Schoch veranlasst hatte.

— Dieser Schoch, nahm sich bey dem im Jahr 1789 aufgeregten Strassengeschäft in der Gemeinde sehr eifrig an, und war einer von den 12. Männern welche zu Gunsten der Strassenlage durch das so genannte Lochholz bis in die Dorfschaft gegen die obere vorgeschlagene Lage durch den jähen Landersberg in Schutz genommen und aus ihren Mitteln auszuführen übernommen hatten.

— Im Jahr 1792 wurde derselbe wirklich in den Gemeinrath erwählt. Im Jahre 1797 aber aus zwei Umständen Willen, dass er aus der untern Schaar in die obere hingezogen, und da ihm das Treiben einiger Volksführer vor u. am Tage der Landsgemeinde missfällig war, war er von der Rath^sstelle entlassen worden.

Doch, in den Jahren von 1799, 1802 u. 1803 wurde ihm abermals eine Rathsstelle für die Obere Schaar übertragen. —

— Als im Sept. 1799 der vorhabende Rückzug der Oesterreichischen Armeen aus der östlichen Schweiz so zimlich in Aussicht war, so mit die aber malige Ankunft der französischen Armeen mit ihren Uebeln u. die schwere Last der helvetischen Centralregierung jener wieder folgen müsste, so erzeugte Schoch, seinen Patriotismus hiedurch, da er sich zum regier. Gemeindshauptmann verfügt hatte, um diesen zubewegen dass er ein Mittel sein wolle beÿm grossen Rathe, dass noch vor dem gänzlichen Abzug der Allirten der Landsturm, er gehe, worzu er dan sich verpflichte dem Landsturm täglich einen Wagen voll Brod backen u. nachführen lassen wolle unentgeltlich aus seinen eigenen Kräften. —

Nebend genauer Handhabung gesetzlicher Ordnung, war derselbe auch ein warmen Freund des Kirchgangs, und des Gesangwesens, dass er auf alle Weisse zu befördern gesucht hat.

Während der ganzen Zeit so er zum andern mal im Rath
 gesessen war, so hat er für die Gemeinde als Fachmann
 mit der grössten Sorgfalt u. Uneigen nützigkeit die
 Stelle eines Bauherrn verwaltet, unter welcher Zeit
 gar manche Bauten vorgenommen werden musste.

Diesem aber Ungeachtet wurde dieser redlich gesindte Mann im hohlischen Pfarherrnhandel von 1827 durch Zimmermeister Jb Bühler sowohl von der Stelle eines Bauherrn als Rath^{Sh}err verdrängt. — —

In der Privatrube lebend starb Schoch im Jahre 1832, in seinem 72 Altersjahr und Kinderloss. —

N° 94.

H^s Konrad Schoch Fabrikant in Schwellbrunn, war ein Sohn von Jakob Schoch auf der Röthiwiese s. N° 66, 44, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1762 war er geboren. Im Jahr 1790 hat sich derselbe, mit einer Barbara Züst in seinem ersten Ehestand begeben. Nach ihrem Hinscheid, da sie im Jahr 1808 an einer Niederkunft erlag, so war Schoch im Jahr 1809 mit einer Wittwe Ana Striker zu seinem zweiten Ehestande geschritten. — Da in der Fabrikation schlechte Zeiten eingetroffen und Stockung des Handels und der Gewerbe allgemein fühlbar geworden war, so brachte dieses seinen Oekonomischen Standpunkt zurücke dass er seinen Kindern nur ein kleines Vermögen hinterlassen konnte. Und dieselben sind: Joh.geb.1791, A.Barb.92, A.Kathr.93, A.Eliss.95, Ana97, H^s Jb 1800 Kathr.Barb.02, Joh.04, A.Barb.05, A.Kathr.07. ein Todtgebornes 08.

N° 95.

Jsrael Schoch Weber in der Dorfschaft Schwellbrunn, war ein Sohn von Jb Schoch auf der Röthiwiese s. N° 66, 44, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1767 war derselbe geboren. Im Jahr 1802 hat er sich mit einer A. Barbara Frischknecht Tochter von H^s Jörg Frischknecht in den Ehestand begeben, welcher ohne Kinder geblieben war. Dieser Schoch lebte nur für sich als ein stiller Mann und legte kein grosses Gewicht in die politische Wagschaale, Also weniger als seine Gebrüder. Im Jahr 1818 war er verstorben in einem Alter von 51. Jahren, mit einem Vermächtniss von f 11. an die Gemeinde.

N° 96.

Herr Daniel Schoch in Herisau, war ein Sohn von Herrn Bauherrn Matthias Schoch daselbst s.N° 70. Im Jahr 1746 war derselbe geboren, und im Jahr 1792 hatte er, in einem Alter von 45. Jahren das Zeitliche mit dem ewigen verwechslet. Sein schönes Vermächtniss an die Gemeinde Herisau betrug f 2000.

N° 97.

Rath^sherr Joh. Konrad Schoch beÿm Griess in Herisau, war ein Sohn von Konr. Schoch genant Grubkurdlo daselbst u. auch seher wahrscheinlich ein Enkel von Bauherrn Math. Schoch s. N° 70. Um das Jahr 1765 war dieser Schoch geboren, und als ein ziemlich gebildenden u. angesehenen Mann hervorgegangen. Im Jahr 1802 war er in den Gemeindrath erwählt worden, worinnen derselbe bis an sein im Jahr 1821. erfolgtes Lebensende, und nicht ohne Gewicht verblieben

war.

N° 98.

Rath^{Sherr} u. Grenadier-Lieut. Johannes Schoch Kaufmann im Tannenbaum zu Herisau. Derselbe war ein Abkömmling & Enkel von Joh. Schoch s. N° 49, 35, 23, u. 10. Im Jahr 1772 war er geboren u. erzeugt von gemeinen Bauersleuten, und daher erhielt derselbe keine Schulbildung wie es sein späthern Stande erfordert hätte. Doch, dieser war zu einem der schönsten u. postulenten Männern seiner Zeit heraufgewachsen, und dies verhalf ihn zu einer vortheilhaften Herirath, welche ihm den Grund zu seinem späthern bedeutenden Warnungen gelegt hatte. Wann aber derselbe an der A. Kathrina Schläpfer zwar nicht gerade mit Reichthum begünstigte Ehegattin erhielt, so hat doch er, an dieser eine trefliche u. mit Geist u. Talent begabte Lebensgefährtin erhalten, welche ihr durch ihren gewerblichen Sinn und kaufmännischen Geist zu Glück u. Wohlstand verhalf, und ihn in die Bahn der Kaufmanschaft eingeführt hat. Mit dem nacherigen Stifter u. Gründer des Heinrichsbaade stand Schoch eine Reise von Jahren mit der Firma Schoch & Steiger, in einer glücklichen Ahsosität. Im Jahr 1810 gelangte Schoch in den Gemeinderath, und starb im Jahr 1829 kinderloss, ———.

N° 99.

Johannes Schoch Zäihnenmacher zu Sturzenegg in Herisau, war ein Sohn von Marx Schoch in Schwellbrunn s. N° 74, 47, u. 46. Im Jahr 1779 war Schoch, geboren und ohne Schulunterricht sahe sich derselbe als armer Knabe bald genöthigt auf eigene Faust sein Stück Brod zu suchen, und er fand solches in der Gemeinde Herisau. Dasselbst verheirathende er sich, und gelangte nach u. nach zu einem kleinen Heimwesen zu Sturzenegg. Dieser von dem flachen Herisau abgelegen, und folglich von der Polezeÿ wie abgeschnitten, wurde zum Sammelplatz allerlei lossen Gesindel, da heimathlosse Landstreicher, Kesselflicker, Löther u. Zäihnenmachern daselbst ihre Herberg fanden. Schoch, wusste von ihnen ökonomischen Vortheil zu ziehen. Auch erlernte er so wohl für sich als auch für die ganze Haushaltung, von den Leztern die Zähnen & Körbemachereÿ ab, welches nach u. nach bei Jhm zu einem einträglichen Handel überging, durch welchen sich nicht nur seine Wohnung verschönnerte u. durch übernommene Bauten auch vergrößert hat, sonder setzte sich auch im Stande, mit eigenem Gefährte mit seiner eigen fabrizierten als auch angekaufte Waare von Kräten, Zähnen, Körbe und andern niedlichen kleinern in dieses Fach einschlagenden Waare die ausländischen Märkte besuchte.

Auf diese Weisse hat Schoch, unter dem 12. Dec. 1850, auch den Klausenmarkt zu Altstetten besucht, aber daselbst sein Waarenlager noch kaum ausgelegt, so fiel er jählings Tode zur Erden. u. musste von seinem Sohne weggetragen, und dan als eine Leiche heym geführt werden in seinem 71.^{ten} Altersjahr.

Als Verwandter von in der folgender N° aufzuführenden Kaufmann Schoch in St.Gallen, welchen er auch zum Grabe begleitet hatte (1817.) und sich auch als ein Erbe angekündigt hatte, aber abgewiesen wurde, kam nun damals zum Verfasser dieses auf Dietenberg, um von dessen genealogischen Forschungen erfahren zu können ob er, mit Recht von der Erbsbeziehung abzuweisen sei? Der Verfasser konnte ihm wenig Vertröstung geben, dass er auch zur Erbberechtigung gelangen möge, in dem er mit dem Erblasser schon zum 5.ten Glied verwandt sei, also um ein Glied ferner als die übrigen Erben stehe. —

N° 100.

Herr Kantonsrath Joh. Konrad Schoch Kaufmann & Handelsrichter in St.Gallen, war ein Sohn von He Galle Schoch von Herisau, s. N° 75, 48, u. 46. Die kaufmännische Laufbahn, in die dieser Schoch getreten war, und seine Gattin zogen ihn nach der Stadt St.Gallen hin, daselbst er zu den glücklichsten u. grössten Handelshäusern in der östlichen Schweiz gehört hat. Sein Handel und die Verbindung mit den Spinnereyen in England beschlug am meisten Mauseleinen & Baum wollen Garne von feinem & gröbern Sortinen, welche er wieder mit Vortheil an appenzellischen & Togenburgerfabrikanten anzusetzen wusste, weil ihm seine Glücksumstände gestatten konnten auf Kredit zu geben. Voraus aber hat sich Schoch, als auch ein besondern Freund von guten Schuleinrichtungen, von Stiftungen wohlthätigen Anstalten ausgezeichnet. Dessen eingedenk, u. das sein Grossvater noch ein Bürger von Schwellbrunn gewesen war, hat dieser an diese Gemeinde an ihre neue Stiftung eines Armenhauses im Jahre auch f 220 geschenkt. (1807) - - -

— Durch seine lobenswerthen Eigenschaften, ward auch diesene Schoch das St.Gallische Bürgerrecht gegeben, und seit dem Jahr 1814 sahe man diesen Mann auch als St.Gallischer Bürger im Grossen Rathe des Kt. St.Gallen sitzen, und zugleich als Handelsrichter über kaufmanische Konflikte zu Gericht sitzen. Aber am 25.^{ten} April 1817 verstarb dieser nützliche u. achtungsvolle Mann ohne Leibeserben zu hinterlassen. Noch vor seinem Hinschied hat der selbe über sein ungeheuer grosses Vermögen Testamentlich verfügt, und zu dessen getreuen Volziehung seine Freunde: die Herren Landseckelmeister Joh. Fisch in Herisau, Landseckelmeister Joh. Konrad Tobler in Speicher u. Amtschreiber J.Ulr. Ramsauer in Herisau eingesetzt. —

Unter seine testamentlichen Vergabungen gehören auch:

An das Waisenhaus in St.Gallen — — f. 30,000.--
 An das Gymnasien daselbst. — " 20,000.--
 An die Kantonshilfskasse daselbst. — " 10,000.--
 An das Waisenhaus in Arbon. — " 10,000.--
 An das Waisenhaus auf Heiden. — " 10,000.--
 An eine neue Einrichtung des Waisenhauses in Herisau 15,000.--
 f 95,000. —————

Viele seiner Verwandten hat Schoch, auch reichlich bedacht. Ein andern Theil seines Vermögens wurde zwar denne Erbhaltern an Capital zugeschrieben, aber nicht an baar heraus gegeben, sondern nur dessen Zinsgenusse belassen, aber das erstern unter die beständige Verwaltung der Vorsteherschaft gestellt, immer als ein unvertheiltes Capital zu verbleiben, dadurch auch seinen fernerersten Nachkommen, dessen Genusse niemand entziehen könne.

Hingegen der grösste Theil seines Vermögens wies derselbe seiner überlebender Gattin zu. *)

*) darum ware es ihm Recht, ein Bürger von St.Gallen zu sein; um in Vermächtnissen nicht an die engen Appenzeller Gesetzen gebunden zu sein.

Jedoch nicht ohne die beigefügte ausdrückliche Bestimmung, dass dieselbige dereinsten u. bei ihrem Ableben ähnliche wohlthätige Spenden zu machen habe.

Von den vorhandenen 18. Erbsberechtigten wurden diese Verfügungen des Testierers, nicht ohne Murren & Widerspruch vernommen.

Nach den testamentlichen Absichten des Erblassers, sollte in Herisau das bisher bestandene Waisenhaus im entfernten Sagen aufgehoben, und mitsamt dessen Güttereien veraussert werden. Um aber dieser Waisenanstalt eine andere und wie der Testierer, vermeinte, auch eine bessere Richtung zu geben, so soll dafür ein neuer und für den Vorsteher u. untergebenner Waisenfamilie geeigneten Bau in der Nähe des Fleckens aufgeführt werden, und wie schon verdeutend worden, der Jugenderziehung eine ganz andere als die bisherige Richtung gegeben werden, dass zu derselben wöchentlich der jeweilige zweite Pfarrer daselbst, zweimal zum Besuche gegeben werde, und worzu der Testierer noch ein besonders Capital ausgesetzt hat, dass aus dessen Jntressen (Zins) demselben wöchentlich für dessen Besuche f 2 gegeben werden könne. —

— Nach dessen Absichten war auf der Stelle am untern Ebnat ein neuer Bau in Angriff genommen und so schnell aufgeführt worden, dass nach der Erwählung eines neuen (und noch man geglaubt war, zu einer bessern u. christlicher Erziehung der Waisen) geeigneten Waisenvaters dies neue Waisenhaus, mit Einzug von 53 Waisen durch He Pfarrer Seb. Schiess eingeweiht werden konnte, am 6. ten Nov. 1817. —————

— Aber die vorgenommene erste Wahl des Waisenvaters

in dem neuen Hause fiel nicht nach Erwartung, sonder höchst unglücklich aus. Dan derselbige war auf einem fröhlenden Heuchler aber fleischlich gesindten Wüstling gefallen dieser, unter dem Deckmantel der Scheinhelligkeit verstellte Fabrikant Hs Konrad Striker, nebst seinem als Stalknecht angestellten Bruder Ad^r. Striker, nebst einem schon bald die 50. Jahre erreichten Waisen; Nammens Scheüss, der Sohn eines Pfarrers, wurden unter dem 22.^{ten} April 1822 angeklagt, u. dessen Ueberwiesen, dass sie sich durch unkeüschen Umgang mit 11-16. Jährigen unerwachsenen Waisenmädchen theils mit unkeüschen Antaschungen, und theils selbst durch wirklichen Beischläfe sich übersehen und zu Schulden kommen gelassen haben.

Ein unter dem 7.^{ten} Mai 1822 gehaltenen Grossen Rathe, verführte den alt Waisenvater Striker zu f 50. Busse in den Landseckel vor offener Thüre nebst zu allen Unkosten, mit einem 8 täglichen gefänglichen Verhaft, bei Wasser u. Brod.

Adrian Striker des obg. Bruder überführt 3. Waisen geschändet zu haben wurde 48 fl., und Scheüss f 90 gebüsst, und diesen Beiden ihr Urtheil auch vor offener Thüren gegeben.

N° 101.

Lorenz Schoch am hintern Sonder in Schwellbrunn, war ein Sohn von Lorenz Schoch Krämmmer zu Schwellbrunn s. N° 78, 52, 40, u. 33. Im Jahr 1761 war derselbe geboren. Im Jahr 1789 war er mit einer Anne Schoch Tochter von Jb Schoch auf Röthiwiese in den Ehestand getreten. Schon als von seinem Vetter & Onkle Daniel Schoch zur döbblicher Sektäreÿ verleitet liesse sich noch durch den vorgeblichen Heiland & Jnspeiteürd H^s Ulr. Schläpfer am Niederfeld so weit bethören, dass er an dem unsinnigen Sekten-Unfug an der h. Wienacht von 1816 als Theilnehmer erschien, und desswegen in Untersuch genommen u. vor Gr.Rath gestellt, und mit einer Geldbusse in den Landseckel verführt wurde.

N° 102.

M^r Joh.Bartholome Schoch Schusters am hintern Sonder, war ein Sohn von Lorenz Schoch Krämmmer zu Schwellbrunn. S. N° 78, 52, 40, 33, u. 30. Im Jahr 1774 geboren. Verehlchte sich mit einer Weibspersonn aus dem Togenburg. Auch dieser sonst ruhige u. friedliche Mann erschien als ein Betheiligter am Secktierspuck an der Wienacht, und auch er war dafür zur Verantwortung & Straffe gezogen worden.

N° 103.

Herr Obristlieutenant Joh. Konrad Schoch von Herissau, und nach des Verfassers-Vermuthung, könnte derselbe ein Sohn von M^r Barthol. Schoch, und der Kathr. Barb. Mock sein, und wan dies richtig erscheint, so würde Schoch im Jahr 1745 geboren worden sein, und ein Nachkömmling der in N^ro 24 u. 14 vorgeführten Rath^sherrs Konrad, der Schochen z^e Berg sein. —

Schoch trat mit militärischen Talente & kriegerischen Sinn in holländische Dienste unter das Schweizerregiment Bauquet. Nach seiner theoretischen Ausbildung sehen wir ihn im Jahr 1779 zum Capitainlieutenant, im Jahr 1784 zum Hauptmann, und im Jahr 1793 als Obristlieutenant bei der holländischen Armeen gegen die französische, im Felde stehen. Nach der gänzlichen Eroberung von Holland durch die Franzossen unter Pichegrü, wurde das Schweizerregiment v. Stockar, unter welchem Schoch damals gestanden war, und durch die Emigration es Prinz-Statthalters v. Oranien abgedanket. Obristlt. Schoch, führte nun mehr sein Battailon nach seinem Heimathlande zurücke, und entliesse dasselbe am 4. Mai 1796 auf dem Kirchenplatz in Herisau ihres Eides. — —

Da Schoch sich schon geraume Zeit mit einem Fraülein aus dem Junkerhause von Stockar v. Schafhausen verehlicht hatte, so fand er auch für Gut nicht bleibenden Sitz in seiner Vatergemeinde zu nehmen, sondern machte sich für beständig als Ansass in Schafhausen fest. Zwar wurde derselbe, bei der im Jahr 1814 neu geschlossenen Capitulation für ein Battailon in das Regiment Sprecher von unserer Obrigkeit als Obrist vorgeschlagen, aber die Cantone Bündten u. Glaris zogen für ihre Offiziere vor, und er wurde endlich nach vielem hin u. Schwanken durch den neuen König Sprecher vorgezogen, und somit blieb Schoch ohne Theil an einem neuen Dienst nur in seinem frühern Grade zu nehmen, bey Hause, im ruhigen Privatleben. Wan Schoch zu Schafhausen verstorben seye, ist Verfasser dies nicht zur Kentnisse gekommen. Ein Sohn: Ferdinand geb. 1791.

N° 104.

Herr Komissär Bartholome Schoch in Herisau, war ein Sohn von Schlosser Schoch an der Bachstrasse, ein sehr geschickten u. im Handeln entschlossenen Mann. Mit militärischem Feuer begabt trat er in holländische Kriegsdienste, und wurde bei der Abdankung der Schweizer im Jahr 1796 als Lieutenant verabschiedet. Im Herbstmonat 1799 wurde Schoch dem He Land^sstatthalter Mathias Scheüss als Begleiter von unsrerer Landesbehörden in das Oesterreichische Feldlager bei Utnacht abgeordnet, um von dem österreichischen Komandant die Zurückziehung unsers Hilfsbataillon aus dem Felde nach Hause bewirken zu können. —

Im Herbstmonat 1802 war derselbe von der Obrigkeit aus, auch zum Kommandant des Ueberzugsheere nach der unruhigen Gemeinde Schwellbrunn beordert.

N° 105.

M^r Lorenz Schoch Mühler im Kuppentobel unter Schwänberg bei Obergladt, war ein Sohn von M^r Joh. Schoch Mühler in der Teufe s. N° 81, 54, 42, 28, 17, u. 2. Aus der ersten Ehe seines Vaters entsprossen, wurde er zum Mühligewerb eingerichtet, welcher in seinem Geschlächtsstamm mit pracktischen Kentnisse schon seit undenklichen Jahren eigenthümlich bei Hause gewessen war. Da in seinen erwachssennen Jahren Jahren von einer A. Martha Tribelhorn zu Baldenweil eine Vaterschaftsklage gegen ihn angehoben werden wolte, so entschloss er sich um einer Untersuchung zu entziehen seinen Bündel zu schnürren, und auf seiner Profession eines Mühlers die Wanderschaft anzutretten, und ging so dan nach Schafhausen, wo er sich daselbst mehre Jahre verweilt hat, so kam er erst dan wieder in seine Heimath zurück, als die Sache bereits vergessen u. verjährt erschien. Dan hat sich derselbe mit einer wohlvermögender Tochter des Fabrikant J. Schläpfer am Schochenberg verehlicht, und da es ihm in seinem angefangennen Bauerngewerb wohl zu gehen schien, und sich durch seine Verstand^skräften u. Lebensweise bey seinen Mitbürgern in nicht geringe Achtung setzte, so war er an der Hauptmansgemeinde 1822 zum Rath^sherrn erwählt worden. Aber noch ehe Schoch zum einschweeren kam, so ging ein H^s Konrad Scheüss genant: Fahndrich Scheüss zum regr. Hauptmann, und wärmte die schon bereits vergessene Sache des Schoch^s wieder auf und erklärte diesen nach den damaligen Gesetzen für wahlunfähig. Noch am Sonntag vor Neü u. Alt Rätthe liesse derselbe den Schoch auf amtlichen Wegen^{davon} in Kentniss setzen, und Schoch blieb am morgerigen Tage zur Einschweerung aus, u. so blieb sein Posten vakant. Dafür wussten seine Wähler dem Fähndrich Scheüss wenig Dank dafür, dass er der Gemeinde so ein brauchbaren Mann in die Vorsteher-schaft entrissen habe.

Aber nicht lange darnach verliess Schoch mit seinem Bauerngewerbe die Gemeinde u. Vaterland, und trat so dan den Mühligewerbe an, da er Jhm sich die Mühle im Kuppentobel unter Schwännberg bei Obergladt käuflich an sich gebracht hat. Alwo derselbe seinen Mühlegwerb mit dem grössten Geschicke u. Glück betrieben hat, u. ein nicht unbedeütsames Vermögen erworben hatte, bis ihn eine gewisse Nervenschwäche ergriff, dass sein Körper nach und nach in eine gänzliche Lethargie verfiel, dass so gar seine Glieder u. Sprachorgan wie in eine Lähmung hinüber getreten war, dass ihme die Sprache gänzlich genommen, und das Laufen & Stehen auf den Beinen

so sehr erschwert hat, dass er sich ganze Zeit sich im Lager aufzuhalten genöthigt wird. — Zu seiner Schattenseite gehörte auch der Jähzorn. Dagegen als Sonnenseite darf dagegen vorgehoben werden, dass er gegen die jungen Leute vertragsamm, gegen seine Nachbauern friedlich und gegen in Unglück & Armuth gestandener Menschen sich wohlthätig erwiesen hat.

N° 106.

M^r Johannes Schoch Bäcker u. Weinschenk im Oberdorf, war ein Sohn von M^r Joh. Schoch Mühler in der Teüfe s. N° 81, 54, 42, 28, 17. u. 2. Mit einer Keütegger einer Rathsherrn Tochter von Urnäsch verehlicht, war in seinen ökonomischen Verhältnissen nicht so glücklich, gleich wie seine die beiden Brüdern es waren. Doch konnte ihm weder Mangel an Einsichten noch Liederlichkeit noch unsittliches Wesen nachgewiesen werden. Derselbe hinterlässt ein Sohn.

N° 107.

Herr Scharfschützen-Lieutenant Joh. Ulrich Schoch Mühler in der Teüfe, war ein Sohn von M^r Joh. Schoch daselbst, s. N° 81, 54, 42, 28, 17, u. 2. Mit einer dressierten Jssler aus dem Canton Zürich in den Ehestand getreten, half ihm diesem sein Glück zu befestigen. Schon im ledigen Stande hat Schoch seines Vaters Mühle käuflich angetreten darauf es ihm mit seinem Mühlegewerb u. Kornhandel durch Geschicke u. Glück so wohl gegangen, dass er ein grosses Vermögen zusammen gebracht hatte, ohne die bidermännische Treue dardurch verletzen zu müssen. Auch gegen das Unglück blieb seine Hand niemals verschlossen. Als eine Schattenseite ist wie billig sein Jähzorn hervorzuheben, dass ihn derselbe öfter in heftige Ausbrüche entleerte. Auch gegen Personen welche bei Jhm nicht zum besten angeschrieben waren, ging seine Leidenschaft soweit, die ihn zu grossen Misstritten verleitet hatten. Am letzten Tag des Jahrs 1849 hat dieser fette Mann noch frisch u. gesund den Markt in Lichtensteig besucht, und auch am Morgen des 1.^{ten} Januars 1850 war er anscheinend frisch u. gesund erwacht u. aufgestanden. Aber ein über die Mittagszeit bei ihm eingetretener Steckfluss hat seinem Leben auf der Stelle ein Ende gemacht, und hat eine erwachsene Tochter u. einen jungen Sohn hinterlassen.

N° 108.

Fabrikant&Ellenwarenhändler Rath^sherr H^s Konrad Schoch in Schwellbrunn, war ein Sohn s. N°85,58,43,29,19,u.7

von H^sKonr.Schoch daselbst. Im Jahr 1791 war Schoch geboren, und sahe sich mit einem sehr kärglich zugemessen wordenen Schulunterricht genötigt sein Stück Brod als unerwachsener Knabe auswärts zu suchen, erfand es, bey Herrn Lieüt. H^s Georg Baumann grosser Fabrikant zu Alterschweil in Obergladt. Daselbst er mehre Jahre hindurch in Diensten stand, u. eine wohlgesittende haustliche Ordnung vor ihm sahe, was einen merklich günstigen Einfluss auf ihn ausgeübt hat. Seine Sitten hatten sich gezähmt und verfeinert, und bekam auch ein Begriffe von hausshälterischem Sinnes und der Fabrikation, so dass er mit einem Stück erworbenes Geld nach seiner Heimathgemeinde zurückgekehrt, selbst die Fabrikation eröffnen konnte, welches seine Umstände verbessert hat so lange dass er sich vom Trinken fern gehalten hat. Wass aber seinem Geschäft ein Hinterunss gab, war dass er weder Schreiben noch geschriebenes zu Lesen erlernt hatte. Um diesem Hinderniss ein wenig abzuheffen fand derselbe für Gut, den ehemaligen Schulmeister Daniel Näf v. Urnäsch zu sich in das Haus zu ziehen und ihm ein dürftigen Begriff vom Schreiben u. Lesen beizubringen. Als Anhänger von Pfarrer Hohl beband sich Schoch unter jenen 4. Männern^{die}als Kläger gegen Landammann, Frischknecht, wegen seinen an der Kirchöry gebrauchten Ausdrücke an der Gerichtsschrancken aufgetreten waren. Als auch ein Freünd des Neüern und Bessern, war Schoch im Jahr 1831 in den Gemeindrath ernannt, aber die Folgen der wählerischer Land^sgemeinde vom 3.^{tn} Merz 1833, war Ursache dass er wiederum von den Räthen ausgestossen worden.

Dass Jahr 1835 nahm Schoch wieder in die Räthe und zog ihn wieder zu ehren. Aber bald wurde an Jhm bemerkt dass er dem Trunke etwas zu viel zu Gutem thun, und das sich seine Geschäfts u. häusslichen Umstände verschlimmern, bis das sich Schoch genöthigt sahe, ein Accomodement mit den Gläubigern zu treffen, und so mit musste seine Rathsstelle wiederum mit einer andern Wahl ersetzt werden (1848.) Im Jahr 1851 starb er in einem Alter von 61. Jahren. Seine Söhne sind: Johannes, Hs Konr.

N° 109.

Ana Schoch so genannte Haubenmacherin in Schwellbrunn, war sie eine Tochter von Messmer Johannes Schwellbrunn s. N° 87, 60, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1787 war diese geboren Mit einem Johannes Rotach war sie in den Ehestand getreten, da sich aber späther gegenseitige Klagen erhoben so fand die gesezliche Behörde für gut diese Ehe gerichtlich aufgelöst. Jhr war auch das gleiche Uebel wie ihrer Mutter zu Theil geworden, dass dieselbe vom gemeinen Volk als eine Hexe berüchtigt wurde. Auch ihre an einen Nef von Urnäsch verheirathende Tochter entging auch

dem gleichen Schicksaal nicht.

N° 110.

M. Magdalena Schoch in Schwellbrunn, war eine Tochter von Jb Schoch in Aedeltschweil s. N° 88, 60, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1788 war dieselbe geboren. Da sie ihre Mutter schon durch ihre Geburt verloren, so fand dies Kind bei ihrer Gotten: Frau Schulmeister Zuberbühler erbarmen das es zu ihr gezogen wurde, und diese Erziehung nicht von ihrem groben hizzigen Vater überlassen sein müsse. Zu ihrem Nachtheil hat aber diese Tochter ihren Pflegevater schon

vor

der vollender Erziehung verloren, und es war somit dieselbe einer zwahr brafen, gutgesindten religiösen, aber schwachen Gotten über lassen, welche nicht genug Kraft fand, den eingewurzelnden Eigensinn ihrer Pflgetochter zu brechen, u. ihrer gemachten Drohungen nachzugeben, u. zu willen kommen liesse was sie von ihr gefordert hatte. Da aber im Übrigen eine strenge sittliche Zucht über diese Tochter abgewaltet, u. mit religiösen Beispielen vorgeleüchtet worden, und ihre grosse Lesenslust u. ihren sittlichen Anzug u. Dorfen(?) schritt, zog die Liebe des Verfassers "Gottlieb Büchler^s auf sie, und am 14.^{ten} Merz 1809 war ihre Ehe kirchlich eingeseget worden.

Ueber die während diesem 42. Jährigen Ehestand vorgefallenen günstigen u. ungünstigen und auch mitunter vorgefallenen sehr schwierigen Umständen, sind dem unsichtbaren Weltrichter dem Gedanken, Herz u. Nierenprüffen bekant, und diesem Entscheid geht der Verfasser getrost entgegen. Genug dass er ihr verziehen, u. sich mit derselben ausgesöhnt, den diese Narrenschwache Person hat mit ihren Krankheits- Uebeln genug gelidten, bis sie im Jahr 1853 im Mai in ihrem 64. Lebensjahr in Schwellbrunn verstorben war. Die aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder sind: Joh. geb. 1810, Gottl. 11, Ana 12, A.Kathr. 15, J.Jb 16, Juliana 20.

N° 111.

Bernhardt Schoch Buchdruckergesell, war ein Sohn von M^r Josef Schoch in Schwellbrunn & (also ein Oenkle von Herrn Gemeind^shauptmann Zellweger in Herisau) s. N° 89, 61, 43, 29, 19, u. 7. Schoch wurde im Jahr 1802 in der Stadt Basel geboren, und hat eine gute Schulbildung erhalten, was wahrscheinlich durch Beihilfe seines Göttes; dem republickanisch gesindten u. heftigen freimüthiger Redner im helvetischen grossen Rathe Wernhardt Hubers ihm gute gekommen ist. Dieser Schoch, war während der in den 1830gr Jahren sattgehabten politischen Bewegungen in der Schweiz, war er auch eine Zeit lang in den Buchdruckereyen zu Trogen u. Herisau angestellt, und hat der radikallen

Parthey zugehört, und hat seine zimlich geübte Feder, zu Einsendung von Artickeln in die Zeitungen nicht wenig gebraucht. Schade um diesen Mann, dass er nicht oekonomischer seine Haussordnung geordnet, u. etwas lockern Sitten sich ergibt.

N° 112.

Schullehrer H^s Jakob Schoch Komponist in Schwellbrunn, war ein Sohn von Fabrikant H^s Konr. Schoch daselbst s. N° 94, 66, 44, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1802 war derselbe geboren. Seine schon in der frühesten Jugendzeit enthaltende Lernbegierde und Fähigkeit bestimmte seinen Vater den Sohn zum Schullehrenstande, und gewährte demselben, auch den gehörigen Unterricht zu demselben. Nach angetretener Dorfschule hatte er sich mit einer a. Kathr. Preisig der Tochter von Rathsherr & Grenadierhauptmann H^s Jb Preisig daselbst verehlicht. aus welcher Ehe nun zwei Söhne entsprossen und in der welschen Schweiz ihre Bildung in den Sprachkenntnissen u. andern Geschäftskentnisse erhalten hatten.

Nachdem Schoch frühezeitig in den Wittwenstand versetzt worden, so trat er bald mit einer gewissen Lutz von Wolfhalden in den zweiten Ehestand. —

Derselbe gabe sich als ein sehr warmer Freund für das Gesangwesens kund, und war auch ein guten Sänger; ein sehr geschicktes Talent, war auch zu Komponierung der Gesänge u. Lieder ohne Medolien in ihm gelegen. Daher wurden verschiedene durch ihm komponierte Liederhefte der Strasse übergeben und in die Buchhandlungen gebracht über welche, die günstigen Rezensionen in den Blättern der Tageslitteratur erschienen sind, und wirklich auch vom appenzellischen & andern Sängervereine eingeführt wurden.

— Aber es kam auch eine Zeit, welche ihm der Schulmeisterstube nicht mehr dasjenige Einkommen für ihn schafte, wie es der Schulmeister, zu seinen gemachten Ausgaben sich ihm gewünscht hat. Daher legte er denselben von sich auf die Seite und strebte nach einem bessern Beruffe, und ergriff die Fabrikation welche ihm noch aus seiner Jugendzeit bekant gewesen war. Da er aber sich in diesem neuen Beruff bald auch wieder nicht viel besser befand, so sann derselbe auf neue grossartige Bauten, zur einrichtung eines Gasthoffs, als er schon im zimlichen Rückstand sich befand, und hofte durch diese Bauten seinen oekonomischen Standpunct verdecken und mit der Wirthschaft wieder zu rechte kommen. Daher liesse er sich durch Anlegung eines geschmackvollen Saal zur Aufnahme von Herschschaften, grossen Gesellschaften u. zu Tanzbelustigungen nach der niedrigsten, modernen neuesten Art, bethören und so im Schuldenstand befindend trat derselbe die Gastwirthschaft zur Harmonie an. — — —

— Während dieser Zeit, wurde Schoch, in seiner Politick, der Welt durch seine Briefwechsel, und Eingesandten Artickel in die Tagblätter, auch als ein Liberaler & auch gar als ein nach dem Radickalismus strebender Mann bekant. Daher war derselbe auch zur Aufnahme, in das in den Jahren von 1834, u. 35 sich gebildender Komitè der appenzellischer Nationalsektion, in welcher ihm die Ehre zu Theil geworden war, nebend einem Dr Landshauptmann Heim Sitz u. Stimme zubekommen.

Dass absehen; dieses damaligen Nationalverein^s, wo von sich die appenzeller als eine Sektion nannte ging auf gütige u. gewaltsame Auflösung des sogenannten 15.ner Bund, und zur Errichtung eines Verfassungsrathes nach der Kopffzahl gewählt.

Bald aber wurde Schoch, als er seinen höchsten Gipfel erreicht hatte, von seinen Gläubigern so in eine Enge getrieben, dass er sich ihme weder zu helfen noch zu rathen wusste, Endlich kam er zu seinem Unglücke, (um einem Falliment noch zuvorkommen) auf den Gedanken in das einsame Hausse der bemittelnder Jgfr Kathr. Barbara Schäfer in dero Abwesendheit im Abendtruncke befindend in eine ihm bekannte Oefnung einzudringen und über ihren Geldschrank zu brechen, und in zwei Geldsäcken befindende f 3800 am Baar heraus zu nehmen, und mit sich nach Hause zu tragen, welches am Abend des 19.^{ten} Juni 1842 ausgeführt wurde.

Der Verdacht dieses begangenen Diebstahls fiel schon allererst auf den, im Geruche, in üblen ökonomischen Umständen stehenden Schoch. Doch, wurde auf Anordnung der Vorsteher die ganze Bürgerschaft des Dorfes Schwellbrunn in das Verhör gezogen, um Rechenschaft über ihre Anwesenheit jenes Abends abzulegen, und aussert den Ausflüchten u. Widersprüche des Schoch^{es} fiel dasselbe befriedigt aus. Da sich aber Schoch durch so gemachten Widersprüche in Verwickelung geführt hat, so blieb der fernere Verdacht auf ihn stehen. Da aber des folgenden Tags ein von Schoch gemachten und Joh. Himmellberger zu Röthschweil lautenden falschen Bürgschein zum Vorschein kam, so ihm mit den Verhören so zugesetzt dass er sich am Ende als den Thäter dieses Diebstahls bekennen musste.

In Folge dessen wurde dan Schoch in gefängliche Haft ein gezogen und nach Trogen gebracht. Dan wurde derselbe durch Urtheil des Grosen Rathes vor das Rathause herab gestellt, und in das Zuchthaus nach St.Gallen abgeliefert Nach überstandener Strafe, hatte ihm sein im Glarnnerland angestellte Schwager Lutz als Pfarrer, eine für Schoch vortheilhafte Anstellung als Schreiber in einer Fabrick daselbst verschafft, in welcher er sich in guten Umständen gegewärtig noch befindet.

N° 113.

Herr Obrist Ferdinand Schoch von Herisau, war ein Sohn von Herrn Obristlieutenant Joh. Konr. Schoch in Schafhausen s. N° 103, und auch die N° 24, u. 14. Im Jahr 1791 war Schoch geboren. Als ein Sohn, des im frühern holländischen Kriegsdienst gestandenen u. Grau gewordenen Vaters, wurde derselbe, ob schon damals noch Jung von Jahren, beÿ der im Jahre 1814 neu abgeschlossener neuer Capitulation mit dem neu eingesetzten Prinz Statthalter als nunmehrigen König der Niederlande zu einem Hauptmann von meherer Obrigkeit vorgeschlagen, und auch vom König angenommen. Bei der im Jahre 1828 stattgefundenen Abdankung der Schweizerregimenter, trat Schoch mit dem Titul eines Major in die national Armeen über. Im Jahr 1840 starb derselbe als kurz vorher ernannter Obrist zu Bergopzam. —

N° 114.

Lieutenant Johannes Schoch Bott & Kreützwirth in Schwellbrunn, war ein Sohn von Rathsherr Hs Konr. Schoch daselbst s. N° 108, 85, 58, 43, 29, 19, u. 7. Im Jahr 1810 war er Geboren. Mit einer Karin, der Tochter von Mühler Kern am Mauerbach in Waldstadt in den Ehestand eingetreten, ergriff derselbe zuerst die Fabrikation & für andren Fabrikanten, die Garnsiederey, und hatte sich auch in Hauss- u. Gütterschick eingelassen. Da er aber darinn nicht mehr gut fortkommen wolte, so ergrif derselben das Gewerbe eines Gastwirths u. Fuhrmanns und in dero Folge er das Bottenwesen nach Herisau u. St. Gallen übernommen u. dafür Bürgschaft geleistet hat. Da er aber bald sich auch dem Trunke ergeben, so wollte und konnte es auch mit diesem Zweig nicht mehr gut gehen, der Kredit fiel und mit diesem Uebel wollten auch seine Gläubiger bezahlt sein, und ein Pfandgebot um das andere musste an ihn Ausgerückt werden, und obschon seine brafe u. an Ordnung gewöhnte Gattin ihn vor einem Auffahl errethen zu wollen, all ihren Schmuck & Kostbarkeiten in das Pfand gegeben hat. — Mit solchen Mittel wurden die Kreditoren beschwichtigt u. vor einem Falliment bewahret. Im Jahr 1851 starb derselbe in seinem 41. Lebensjahr, mit Hinterlassung eines geschickten Söhnleins und einer dresierten Gattin, welche Jhro den Bottendienst und die Gastwirthschaft wegen ihrer eingehaltener Ordnung & Püncklichkeit im Dienst, ferners überlassen wurd.

Im Sonderbund^skrieg hat dieser als Lieutenant unter dem Bataillon Bänziger den Feldzug auch mitgemacht, aber sein Dienst so hinlässig und öfter betrunken verrichtet, dass die Militärkomission grund fand, dem grosen Rath der Entlassung vorzu

schlagen.

N° 115.

Rath^Sherr Josua Schoch Schneidermeister & Ellenwaaren
Händler zur Treüe in Herisau, war im Jahre 1797
in der Gemeinde Gais von armen Eltern erzeugt.

Zur Profession eines Schneiders entschlossen u. einge-
richt trat derselbe auf die professionsmässige Wander-
schaft und durchstriefte auf derselbe verschiedene Länder
& Ortschaften in Deutschland, durch Baiern Sachssen,
Preussen bis fast nach Norddeutschland, jedoch in dem
Leipzig hielt er sich am Längsten auf.

— Als Schoch, auf eine für ihn ehrenvolle Wanderschaft
vollendete, so kam er mit Menschen u. Weltkent-
nissen bereichernd wieder zurück in sein Vaterland
an, und liess sich in seiner Bürgergemeinde Herisau
nieder und brachte seine Profession daselbst in Aus-
übung. Seine gesammelten Kenntnissen, sein natür-
lichen Verstand, und gemachte Erfahrung erworben
ihm beym Handwerksstand daselbst so die Achtung
dass er zu einem Altmeister ernant wurde. Als
solcher hatte Schoch über vorgefallene Streitigkeiten
zwischen Meister u. Gesellen zu schlichten u. zu
urtheilen beym damaligen noch vorhanden gewesse-
ner Zunftwesens in Herisau, worin sein Scharf-
sinn u. richtigen geradsinigen Blick in die Sache
nicht verfehlt hat.

Im Jahr 1847 war dieser geradsinige u. naive
Mann, ein wahren Appenzeller, von der Kirchöri
in den Gemeindrath erwählt, zu welcher Stelle,
noch diejenige eines Polizeiverwalters gekommen
war. Da aber Schoch gewohnt, als ein für Recht u. Billigkeit
eifrigen Mann, einem Jedem unerschrocken, ohne Ansehen
der Person ob hoch oder Nieder in den Bart redt, so konnte er
dem Schicksaal nicht entgehen, dass er sich in Ausübung sei-
ner Geschäfts u. Amtspflichten, nicht auch andern Meinungen
verlezt, und sich Gegner u. Feinde zugezogen hat, und
da derselbe, selbst auch einige dergleichen unter seinen

welche seine kräftige u. oft derbe Sprache nicht gern ertrugen
Kolegen bemerken wolte, so war der feste Entschluss beÿ
ihm gereift, schon folgenden Jahres durch Resignation, die
beiden Stellen wieder in die Hände des Volkes und seiner
Kompitenten zurück zu legen. Zwei Söhne sind vorhanden:
Ehregott Lebrecht geb. 1825.

N° 116.

Rath^Sherr Ehregott Lebrecht Schoch in Herisau, war ein
Sohn von Rath^Sherrn Josua Schoch Schneidermeister daselbst,

s. N° 115. Im Jahr 1825 war dieser, mit nicht wenigem Talent begabte Mann Geboren, wohl in feinere Sprache als sein Vater gewohnt in Redensarten, aber ebenso willfährig dem Rechten zum Recht zu verhelfen gleich wie jener. — Von seinem Vater zum Handelsstande bestimmt, wurde als junger Knabe dem He Landammann Näf in die Lehr gegeben, um in diesem Handelshause sich mit den Kaufmannsgeschäften vertraut zu machen. Dasselbst an eine im Schreiben & in den Arbeiten als in dem Rechnungsfach, an eine seltene Pünktlichkeit & Ordnung gebunden u. gewohnt, war er schon frühzeitig in solchem Fache so weit vorge-rückt dass derselbe als Komis dieses Hauses nach Leipzig abgehen konnte. Dasselbst verweilte dieser junge Schoch sich mehre Jahre u. machte Geschäfte für sein Hause, bis ihn der Sonderbundskrieg nach Hause geruffen hat. Als ein im Rechnungsfache geübter u. pünktlichen Mann, wurde er mit dem Rang eines Lieutenant des eidgenössischen Generalstabes in das Comisariat in das Hauptquathier geruffen, und da rinn in seinen Geschäften so Real u. Genau erfunden worden dass er schon im folgendem Jahr, darinne zum Hauptmann vor gerückt war. —

Da dieser junge u. fähige Mann mit Stickereigeschäften beladen, und da ihn die Kirchöry Herisau im Jahr 1852 auch zur Stelle eines Rathsherrn erwählt hat, so glaubte Schoch gründe für ihn zu haben, dass er seine Dimission dem eidgenössischen Militärdepartiment eingegeben hat.

Nunn, es wartet gegenwärtig, die erste Anwartschaft zur Stelle eines Gemeindschreiber^s in Herisau, bei der vorhabender Resignation des He Gemeindschreiber^s Schiess, auf diesen Schoch.